Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 247 — **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 27. Oktober 1937.** — **61. Jahrg.**

Das nennt sich Nichteinmischung!

Neue Sowjethilfe für Valencia. — England sucht Flottenstützpunkt in Portugal.

Als Herr Julio Alvarez del Vayo, der sich „ehemaliger spanischer Außenminister“ nennt und heute oberster Heereskommissar der Valenciabolschewisten und deren Delegierter beim Völkerbund ist, einer internationalen Nachrichtenagentur einen in hochtrabenden Worten abgefaßten Artikel über das Ergebnis der Genfer Spaniendebatte übergab, wußte er noch nicht, daß unmittelbar danach die bolschewistische Front in Nordspanien vollkommen zusammenbrechen und General Franco zum unumschränkten Herrn über ganz Asturien machen würde. Denn sonst hätte er für den zweiten Kriegswinter in Spanien nicht die folgende Voraussage niedergeschrieben: „Werden die öffentlich übernommenen Verpflichtungen eingehalten, so besteht folgende Alternative: entweder rasche Zurückziehung der nichtspanischen Kriegsteilnehmer, oder Ende der Nichtintervention. Im einen wie im anderen Falle wird der Kampf in Spanien wesentlich abgekürzt werden. Die Verlängerung der Nichtintervention, die man trotz ihres Scheiterns künstlich am Leben erhält, ist das einzige, was den internationalen Krieg auf spanischem Boden weiter treibt, und verewigt.“

Herr del Vayo nahm natürlich an, daß die Abkürzung des Kampfes sich zugunsten der Roten auswirken würde. In Valencia und in Barcelona ist man nach dem Fall von Gijon, der Befreiung von Oviedo und der rasch fortschreitenden Säuberung ganz Asturiens von den letzten Bolschewisten ganz im Gegenteil notgedrungen zu der Ansicht gekommen, daß General Franco mit den 100 000 Mann, die er nunmehr für die anderen Kampffronten freibekommen hat, den unseligen Bürgerkrieg verhältnismäßig rasch zugunsten des nationalen Spaniens wird beenden können. Deshalb ist ein Notschrei an den großen Protektor in Moskau ergangen, schleunigst Hilfe zu schicken. Und Moskau, das im Londoner Ausschuß Reden für die Nichteinmischung halten läßt, hat eine von einem General der roten Armee geführte sowjetrussische Militärmission geschickt, die bereits in Barcelona eingetroffen ist und deren Leiter den rotspanischen Journalisten erklärte, noch in der nächsten Woche würden 50 neue Bomber und 30 neue Jagdflugzeuge aus der Sowjetunion ankommen. Man sieht, Herr Negrin, der Bolschewistenhäuptling von Valencia, hat sich in der Zuversicht nicht getäuscht, der er kürzlich in einer Rede in Madrid Ausdruck gab, daß nämlich „die Kenntnisse der Sowjetarmee schon helfen werden“. Moskau hat soviel auf die spanische Karte gesetzt, daß es jetzt, wo es zur Gewißheit zu werden droht, daß sie nicht sticht, einen neuen großen Einsatz wagt. Die Niederlage in Asturien und die mit Sicherheit zu erwartenden Folgen bedeuten für die bolschewistische Spanienpolitik einen so vernichtenden Schlag, daß man in letzter Stunde noch einmal alles aufbietet, um den Lauf der Dinge zu ändern. Was kümmert man sich da um die Nichteinmischung. Herr Maisky mag in London weiter schöne Reden halten, Moskau schickt Generale, Offiziere und Flugzeuge und wird noch mehr schicken, um den roten Freunden in Barcelona und Valencia zu helfen.

Inzwischen aber muß Herr Maisky in London, ohne die Maske der Nichteinmischung sich völlig vom Gesicht zu reißen, seine Taktik so einrichten, daß irgendwelche Maßnahmen des Ausschusses, die etwa der sowjetrussischen Politik der Hilfeleistung hinderlich im Wege stehen könnten, verhütet werden. Selbst politische Analphabeten durchschauen dieses Doppelspiel. Nur die Englische und die Französische Regierung tun, als ob sie es nicht erkennen, und nur deshalb vermag der Sowjetagent es weiter zu betreiben. Es sieht so neutral und interventionsfeindlich aus, wenn beide Regierungen den Gedanken der Entsendung von Kommissionen zur Feststellung der bei beiden Bürgerkriegsparteien kämpfenden ausländischen Freiwilligen betreiben. Aber schon der von England gemachte Vorschlag, daß die Entscheidung über die Zurückziehung den zahlenmäßigen Feststellungen dieser Kommissionen übertragen werden solle, zeigt den Pferdefuß des ganzen Planes. Italien hat die Zahl seiner Freiwilligen bereits mit 40 000 bekanntgegeben. Die auf Seiten Valencias Kämpfenden sind nach den bekanntgewordenen Zahlen über die im Laufe der Zeit dort erfolgten Einstellungen auf 148 000 zu beziffern. Man weiß aber zur Genüge, welche Maßnahmen die Roten inzwischen ergriffen haben, um diese gewaltige Auffüllung ihrer Fronten durch internationale Bolschewisten zu verschleiern. Eine Herausziehung dieser 148 000 wäre für Valencia und Moskau ein Schlag von der gleichen Wucht wie der, den sie soeben in Asturien erlitten haben. Wer glaubt, daß die Bolschewisten, die sich gerade erst neue Hilfe von Sowjetrußland schicken ließen, diese Absaugung der Freiwilligen, mit deren Unterstützung allein sie ihre Stellung noch leidlich halten können, zulassen werden? Ihre einzig mögliche Parole ist: Fortdauer der Einmischung.

Man kann von diesen Dingen nicht reden, ohne eine Meldung zu registrieren, die die „Daily Mail“ in ganz bestimmter Form wiedergibt. Danach ist England im Begriff, eine militärische Abordnung unter der Führung des Chefs des englischen Generalstabes nach Lissabon zu entsenden, deren Aufgabe es sein soll, u. a. auch über die Überlassung von Stützpunkten für die englische Flotte an der portugiesischen Küste zu verhandeln. Das geschieht natürlich auch unter der Devise der „Nichteinmischung“.

Moskau will der offenen Einmischung folgen?

„Drohung“ mit dem Austritt aus dem Nichteinmischungs-Ausschuß.

Nach Ansicht des diplomatischen Korrespondenten des „Evening Standard“ droht dem Nichteinmischungs-Ausschuß in London eine neue Krise. Wie der Berichterstatter erfahren haben will, hat der Sowjetbotschafter Maisky von der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, in einem „günstigen Augenblick“ dem englischen Außenminister Eden und dem Vorsitzenden des Nichteinmischungs-Ausschusses mitzuteilen, daß „Sowjetrußland sich nicht mehr verpflichtet fühle, weitere finanzielle Beiträge an den Nichteinmischungs-Ausschuß zu leisten“. Die Sowjetregierung stehe auf dem Standpunkt, daß die gesamte Nichteinmischungspolitik zusammengebrochen sei und daß die jetzigen Maßnahmen nur eine „völlig veränderte Lage“ verschleiern sollten. Maisky habe den Auftrag erhalten, sich mit dem Foreign Office in Verbindung zu setzen, sobald die Überreichung einer solchen Note für günstig gehalten werde.

Im Zusammenhange mit dieser Information erfährt Reuter, daß die Möglichkeit eines solchen Schrittes von Maisky dem Foreign Office angedeutet worden sei. Man nehme an, daß das, falls dies Sowjetrußlands Absicht sei, nur bedeute, daß Moskau den Kontrollplan nicht mehr finanziell unterstützen würde, den es für unwirksam halte. Es würde angeblich nicht bedeuten, daß Sowjetrußland vom Nichteinmischungs-Ausschuß „gänzlich“ zurücktrete.

Außenminister Eden empfing am Montag den deutschen Geschäftsträger Gesandten Dr. Woermann, den italienischen Botschafter Graf Grandi und den französischen Botschafter Corbin. Eden hatte mit den Vertretern der drei Länder über die für Dienstag angesetzte Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses gesprochen.

Krieg Rußlands mit Japan unvermeidlich?

Marschall Blücher droht Moskau mit dem Aufruhr der Fernost-Armee.

Informationen zufolge, die aus Moskau in Riga eingegangen sind, wecken die Fortschritte der Japaner auf dem Gebiet der Inneren Mongolei im Kreml eine immer größere Beunruhigung. In Militärkreisen wächst die Unzufriedenheit über die allzu friedliche Politik der Regierung. Es stellt sich heraus, daß ein Krieg zwischen der Sowjetunion und Japan unerweidlich ist, und man steht auf dem Standpunkt, daß man sich den gegenwärtigen Augenblick, da der Widerstand der Chinesen noch nicht gebrochen ist, zunutze machen solle.

Auf diesem Hintergrund soll es sogar wieder neuerdings zu einem aufregenden Meinungsaustausch zwischen den Marschällen Woroschilow und Blücher gekommen sein. Das Telephongespräch zwischen Moskau und Irkutsk, wo sich gegenwärtig Marschall Blücher aufhält, dauerte nahezu eine Stunde und war reich an dramatischen Momenten. Marschall Blücher bestand auch bei dieser Gelegenheit darauf, Japan unverzüglich den Krieg zu erklären, mit der Begründung, daß mit den japanischen Siegen in Nordchina die Gelegenheit verabsäumt werden würde, Japan eine Niederlage in der Mandschurei zu bereiten.. Marschall Woroschilow soll dagegen auf die gefährliche Lage in Europa und die Möglichkeit hingewiesen haben, daß die russische Westfront gefährdet werden könnte. Gleichzeitig soll er festgestellt haben, daß Rußland für den Krieg nicht vorbereitet sei.

In Moskau ist das Gerücht verbreitet, daß Marschall Blücher im Laufe des Gesprächs gedroht haben soll, die Fernost-Armee werde Moskau den Gehorsam verweigern und auf eigene Faust handeln.

Anschlag auf Kierows Nachfolger.

Nach Meldungen aus Petersburg (Leningrad) ist dort auf den Sekretär des Leningrader Bezirks und Stadtkomitees Schdanow ein Revolver-Attentat verübt worden. Der Täter ist ein junger kommunistischer Student. Schdanow befindet sich verletzt im Spital.

Sowohl Schdanow als auch Kierow waren die fähigsten Mitarbeiter Stalins. Sie unterschieden sich von Kaganowitsch dadurch, daß sie zweifellos eine bestimmte politische Physiognomie besaßen. Schdanow wie Kierow repräsentieren die Rechtsrichtung in der Stalinschen Politik.

Eine Völkermoral und ein neues Ordnungsideal.

Der Sinn der deutsch-italienischen Freundschaft.

Das New Herarst-Blatt „Journal and American“ veröffentlicht folgenden Artikel des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath: „Der Sinn der deutsch-italienischen Freundschaft“.

Der Besuch des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini in Deutschland und die Begegnung der Führer der beiden großen Nationen im Herzen Europas ist über die unmittelbar beteiligten Völker hinaus in der ganzen Welt als ein historisches Ereignis von starker politischer Strahlenkraft empfunden worden. Das Interesse mochte dabei um so größer gewesen sein, als das deutsch-italienische Verhältnis zwar nach wie vor auf dem Fundament der im Vorjahr mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano geführten Besprechungen beruhte, aber seitdem doch eine kraftvolle Fortentwicklung genommen hat.

Mit dem Besuch Mussolinis in Deutschland hat das Zusammengehen der beiden Nationen seine ebenso symbolische wie tatsächliche Bestätigung erfahren. Zugleich wurde aber auch nach außen hin ganz deutlich,

daß es sich im Verhältnis zwischen Deutschland und Italien nicht um eine paktische Verbindung im Sinne der Kabinettpolitik alten Stils handelt, sondern um eine von Führung und Volk feierlich bekräftigte, gegen jeden Spaltungsversuch gezeigte Gemeinschaft.

An Störungsversuchen aus dem Lager derer, die einen deutsch-italienischen Gegensatz als feste Größe in ihren politischen Kalkulationen betrachten zu können glaubten, hat es auch bei dieser Gelegenheit nicht gefehlt. Statt den neuen geschichtlichen Realitäten und Möglichkeiten Rechnung zu tragen, wartete ein Teil der Weltpresse mit Darstellungen auf, in denen bald Deutschland, bald Italien als der „Betrogene“ der Achse Berlin—Rom erschien, oder man versuchte, das Mißtrauen anderer Staaten wachzurufen, indem man die Begegnung Hitlers mit Mussolini als ein tieferes Komplott ausmalte, dessen Kosten vor allem die mitteleuropäischen Länder zu tragen haben würden.

Verlauf und Ergebnis des Mussolini-Besuches hat die Hinfälligkeit solcher Verdächtigungen der beiden Mächte wie auch der Bemühungen, Deutschland und Italien gegeneinander auszuspielen oder ihre Zusammenarbeit zu bagatellisieren, erwiesen. Die Welt hat einmal zur Kenntnis nehmen können, daß Deutschland und Italien nicht etwa nur weltanschauliche Berührungspunkte haben,

sondern auch hinsichtlich der Zielsetzungen der praktischen Politik solidarisch sind.

Darüber hinaus aber ist der Welt auch die Gewißheit gegeben worden, daß diese Solidarität zweier starker und aufstrebender Völker **keine Herausforderung oder Bedrohung anderer bedeutet, sondern als eine gemeinsame Bürgschaft für den allgemeinen Frieden und gegenüber den ihm und dem Kulturerbe der zivilisierten Welt drohenden Gefahren wirken will. Es handelt sich weder um eine exklusive Blockpolitik noch um eine Allianz mit undurchsichtigen und gar aggressiven Zielen.**

Das Ziel beider Nationen ist vielmehr klar durch den Mund der beiden Staatsmänner verkündet worden: „Ein wirklich fruchtbarer Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Stillschweigen übergeht, sondern sie löst.“ So wurde das Zusammentreffen Hitler-Mussolini und die Völkerkundgebung auf dem Maifeld ein

Appell an alle aufbauenden und verständigungswilligen Kräfte in der übrigen Welt.

Im letzten und eigentlichen Sinn ist es eine neue Völkermoral und ein neues Ordnungsideal, zu dem sich beide Nationen bekennen und mit dem sie ihr gegenseitiges Verhältnis auf eine dauerhafte und vertrauensvolle Basis zu stellen vermochten.

Beruhend auf den Grundbegriffen der Gerechtigkeit und der Achtung fremden Wesens und fremder Interessen, ist dieses Ordnungsideal aber nicht auf die deutsch-italienischen Beziehungen beschränkt. Es hat vielmehr allgemeingültigen Charakter. Deshalb glaubt man in Deutschland wie in Italien auch zu der Auffassung berechtigt zu sein, daß der deutsch-italienischen Politik ein beispielhafter und vorbildlicher Zug innewohnt, und man wünscht nichts mehr, als daß der realistische, die Lebensrechte und Lebensnotwendigkeiten der Völker achtende und berücksichtigende Friedenswille, von dem sich Deutschland und Italien leiten lassen, auch zur Richtschnur der zwischenstaatlichen Politik überhaupt werde.

Wenn der amerikanische Kontinent auch dem Geschehen in Europa ferner steht und aus seinen Lebensbedingungen heraus in vielem eigene Wege geht und andere Interessen hat, so ist es doch eine Erfahrungstatsache, daß ungeachtet der geographischen Entfernung ein Verhältnis bestimmter interkontinentaler Wechselwirkungen zwischen der alten und der neuen Welt besteht. Wie Europa an der Wohlfahrt des amerikanischen Erdteils interessiert ist (und nicht nur

aus wirtschaftlichen Gründen) und darin nicht eine der Voraussetzungen des eigenen Wohlergehens erblickt, so nimmt man auch jenseits des Ozeans in einer gewiß spezifischen Weise Anteil an der Gestaltung des europäischen Schicksals. Die räumliche Trennung mag es dabei mit sich bringen, daß die europäischen Verhältnisse und Entwicklungen, aus so großer Ferne gesehen, mitunter einer Verzerrung und Mißverständnissen unterliegen. In jedem Falle aber wird ein politisches Faktum vom Range des Mussolini-Besuchs in Deutschland mit seiner eindrucksvollen und unantastbaren Dokumentation des Friedens- und Verständigungswillens zweier großer Nationen ein Ereignis sein, das über Europa hinaus auch für Amerika nicht ohne Wert und Bedeutung ist, und das dazu beitragen möge, den Blick für die konstruktiven und friedenserhaltenden Kräfte der alten Welt zu schärfen.

Rücktritt der Belgischen Regierung.

Das Belgische Kabinett hat, wie aus Brüssel gemeldet wird, in einem am Montag nachmittag abgehaltenen Ministerrat beschlossen, dem König seinen Gesamtrücktritt zu unterbreiten. Dieser Beschluß wurde gefaßt, nachdem bekannt geworden war, daß Ministerpräsident van Zeeland sich entschlossen habe, sein Amt niederzulegen, um den gegen ihn im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Vizegouverneur der Belgischen Nationalbank in den Jahren 1932/33 erhobenen Beschuldigungen entgegenzutreten. Während van Zeeland noch beim König war, verfaßten die übrigen Minister einen Brief, in dem sie den bisherigen Ministerpräsidentn ihrs Vertrauens und ihrer Anhänglichkeit versichern.

van Zeeland faßte seinen Beschluß nach dem Bekanntwerden des Selbstmordes des Generals Emile Etienne, eines früheren Direktors einer mit der Nationalbank eng zusammenarbeitenden belgischen Bank. Der General hatte sich nach seiner Pensionierung mit Finanzangelegenheiten beschäftigt und war dabei in die Fangarme Barmats geraten. Die Enthüllungen, die der Barmat-Prozeß brachte, haben gezeigt, daß der General ein Spielzeug in den Händen der internationalen jüdischen Gauner gewesen ist. Schon vor einigen Wochen hatte der General die Absicht geäußert, aus dem Leben zu scheiden. Der Generalgouverneur der Nationalbank von Belgien, Louis Franck, ist ab Montag, 25. Oktober, für die Zeit von drei Monaten beurlaubt. Man nimmt an, daß dieser Urlaub im Zusammenhang mit der gerichtlichen Untersuchung steht, die gegen die Leitung der Belgischen Nationalbank eingeleitet worden ist.

Man nimmt an, daß König Leopold bei der Auftragserteilung zur Neubildung eines Kabinetts seinem Wunsch a Beibehaltung der bisherigen Regierungskoalition Ausdruck geben wird.

Keine Verschiebung der Neunmächtekonferenz.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, wurde ohne Rücksicht auf die gegenwärtige politische Krise in Belgien in amtlichen Kreisen bestätigt, daß die Neunmächte-Konferenz in Brüssel am 30. Oktober beginnen wird. Außer den neun Mächten, die das Washingtoner Traktat am 26. Februar 1922 unterzeichnet hatten, also außer den Vereinigten Staaten, Belgien, England, China, Frankreich, Italien, Japan, Holland und Portugal, sind zur Teilnahme an der Konferenz auch Schweden, Norwegen, Dänemark, Bolivien und Mexiko eingeladen worden, die sich später dem Washingtoner Abkommen angeschlossen hatten.

Polen verwendet sich für die Danziger Juden.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Danzig: „Im Zusammenhang mit der Boykottaktion, die durch nationalsozialistische Faktoren gegen die jüdische Bevölkerung geführt wird, und bei der polnische Bürger geschädigt worden sind, hat der polnische Generalkommissar beim Senat der Freien Stadt eine Reihe von Protesten gegen die Passivität der Danziger Sicherheitsbehörden eingelegt.

Der Generalkommissar lenkte die Aufmerksamkeit des Senats darauf, daß die Duldung der Boykottaktion und der Ausschreitungen, die sich gegen die Interessen der polnischen Staatsangehörigen richten, den polnisch-Danziger Vereinbarungen, im besondern den sich aus dem Protokoll vom 13. August 1932 ergebenden Verpflichtungen zuwiderlaufe, in dem sich der Senat verpflichtet hatte, alle gegen polnische Bürger gerichtete feindliche Manifestationen und Akte zu verhindern. Das Generalkommissariat hat vom Senat die Versicherung erhalten, daß Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden seien, und daß Fälle der Schädigung polnischer Bürger so schnell wie möglich geprüft werden würden.

Außer polnischen Bürgern jüdischer Herkunft sind im Zusammenhang mit der Boykottaktion auch Personen polnischer Nationalität, darunter einige polnische Laden- und Restaurations-Inhaber den Ausschreitungen zum Opfer gefallen."

Ein Verband von Mördern in Paris.

Die Pariser Polizei hat eine umfassende Haussuchung bei dem „Verband der Freunde Sowjetrußlands" vorgenommen und zahlreiche Schriftstücke, Namenslisten, Rundschreiben usw. beschlagnahmt. Es steht augenscheinlich fest, daß dieser Verband, der in engster Zusammenarbeit mit der Sowjetbotschaft gestanden haben dürfte, nicht nur Russen für die rotspanische Miliz angeworben und nach Spanien abgeschoben hat. Die Haussuchung soll mit der Untersuchung über den von GPU-Agenten vorgenommenen Mord an ihrem ehemaligen Mitarbeiter Reiß zusammenhängen. Augenscheinlich führen verdächtige Spuren dieses Verbrechens zu Mitgliedern des „Verbandes der Freunde Sowjetrußlands". Es werden auch Vermutungen laut, daß der vor längerer Zeit erfolgte Diebstahl des Archivs Trotzkis und die Ermordung Navaschins mit der Organisation dieses Verbandes in Beziehungen gebracht werden können.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Oktober 1937.

Krakau — 2,93 (— 2,90), Zawichost + 1,15 (+ 1,17), Warschau + 0,70 (+ 0,71), Plock + 0,29 (+ 0,28), Thorn + 0,08 (+ 0,06), Fordon + 0,11 (+ 0,09), Culm — 0,07 (— 0,07), Graudenz + 0,12 (+ 0,09), Kurzebrack + 0,25 (+ 0,25), Pieckel — 0,39 (— 0,40), Dirschau — 0,60 (— 0,60), Einlage + 2,20 (+ 2,10), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Hetzmeldungen polnischer Blätter als Lügen entlarvt.

Nachdem verschiedene polnische Organisationen, ganz besonders der polnische Westverband, in einer Reihe von Städten Volksversammlungen abgehalten hatten, in denen gegen die angebliche Verfolgung der polnischen Minderheit in Deutsch-Schlesien Stellung genommen und Gegenmaßnahmen gegenüber der deutschen Minderheit in Polen gefordert worden waren, nutzt ein großer Teil der polnischen Presse verschiedene Vorgänge zu neuen Angriffen gegen die deutsche Minderheit aus, die sich angeblich in Deutschland und in Danzig ereignet haben sollen.

Seit einigen Tagen gibt der Fall der in Berlin verhafteten polnischen Gräfin Wielopolska den Anlaß zu der deutschfeindlichen Sensationsmache. Polnische Blätter haben aus Pariser Quellen widersprechende Meldungen übernommen, nach denen die Gräfin, die sich auf der Durchreise durch Deutschland befand, angeblich wegen Spionage zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden sei. Eine andere Meldung besagt, daß die Gräfin zu einem Gefangenen-Austausch vorgesehen sei, der aber angeblich nicht mit Polen, sondern mit Frankreich in Frage komme, dessen Nachrichten-Dienste nach diesen sehr zweifelhaften Behauptungen von der polnischen Aristokratin bedient worden wären. Die Behauptung über die angebliche Hinrichtung der Gräfin ist sofort von den Warschauer Amtsstellen nachgeprüft worden; die Nachricht hat sich inzwischen als falsch erwiesen. Nach Mitteilungen des augenblicklich in Berlin weilenden Warschauer Anwalts der Gräfin Wielopolska sind die deutschen Untersuchungsbehörden bereit, noch vor dem Abschluß des gegen sie eingeleiteten Untersuchungsverfahrens die polnische Aristokratin auf freien Fuß zu setzen, allerdings nach Hinterlegung der in solchen Fällen üblichen Kaution. Der Gatte der Verhafteten, Graf Józef Wielopolski, hat sich gleichfalls nach Berlin begeben.

In großer Aufmachung bringt die polnische Presse ferner in den letzten Tagen auch geharnischte Anklagen gegen Danzig im Zusammenhang mit dem angeblichen Verschwinden bzw. der Verhaftung von sieben Danziger Polen im deutschen Reichsgebiet. Alle diese Klagen dienen dazu, die Stimmung gegen das Deutsche Reich, gegen die Freie Stadt Danzig und nicht zuletzt auch gegen den deutschen Volksgruppenteil in Polen wieder in beträchtlicher Weise zu verschärfen. Der „Dziennik Poranny" fordert sogar, daß aus dem polnischen Eisenbahndienst in Danzig alle Eisenbahner deutscher Nationalität zu entfernen seien. Auch diese Fälle sind von den Warschauer Amtsstellen nachgeprüft worden. In zwei Fällen haben sich diese Angaben als unrichtig erwiesen.

Die beiden polnischen Minderheitsangehörigen aus der Freien Stadt sind wohlbehalten von ihrem Urlaub aus Deutschland zurückgekehrt. In den fünf anderen Fällen sind die amtlichen Erhebungen noch nicht abgeschlossen, trotzdem steht es, wie aus Danzig versichert wird, schon jetzt fest, daß die Behauptung der polnischen Presse von einer Zusammenarbeit der politischen Behörden der Freien Stadt Danzig mit der Geheimen Staatspolizei des Reichs bei der „Entführung und Unschädlichmachung" mißliebiger Polen aus dem Freistadtgebiet ein Phantasiegebilde ist, das zu durchsichtigen Zwecken in die Welt gesetzt wird.

Weder nach Deutschland noch durch Deutschland.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der in der deutschfeindlichen Stimmungsmache an der Spitze der polnischen Presse marschiert, fordert im Zusammenhang mit der Verhaftung der Gräfin Wielopolska durch die deutsche Polizei sowie der angeblichen Verschleppung von Polen aus Danzig die polnische Bevölkerung auf, weder nach Deutschland noch durch deutsches Gebiet zu reisen, weil das für die persönliche Sicherheit gefährlich sei. Andere deutschfeindliche Blätter drucken diesen Boykott-Artikel ab, der bezeichnend ist, für die wachsende deutschfeindliche Stimmung in Polen.

Manes-Hetzer huldigen Moskau.

Nach einer Meldung des in Prag erscheinenden kommunistischen Parteiorgans hat der durch seine Hetzerzeugnisse unrühmlichst bekannte „Verein bildender Künstler Manes" der Zentrale des ebenfalls in der tschechischen Hauptstadt ansässigen „Bundes der Freunde der Sowjetunion" 24 Originale „bedeutender Künstler" übergeben, die der Sowjetunion als Geschenk überreicht werden sollen. Außerdem wird der Sowjetunion, verkörpert in Stalin, zur 20-Jahr-Feier eine große, von der staatlichen Kunstgewerbeschule in Prag hergestellte, geätzte Glasplakette als Geschenk dargebracht werden, auf der ein Läufer, mit einem Ölzweig geschmückt, inmitten von Wolken, Blitz und fünfzackigen Sternen zu sehen ist. Darunter findet man einen tschechischen Text, der nach möglichst wortgetreuer Übersetzung ins Deutsche wie folgt lautet: „Wir senden Euch Liebe und Dank. Möchten sie doch wie Glocken klingen! Vielleicht werden wir alle, befreite Millionen, es Euch einmal irgendwie vergelten. Wir im Herzen Europas und am Scheideweg der Jahre, grüßen das Bollwerk, das der Arbeit die Ehre gibt. Ihr seid erschienen, Proleten, und habt die Welt gewandelt, und das siegreiche Leben wird am Tag der Freiheit wiederkehren!"

Von einem solchen Geist sind also die tschechischen „Künstler" beseelt, die vor wenigen Tagen mit gemeinen Hetzdokumenten unter dem Deckmantel einer „freien Kunst„ das Deutsche Reich und seinen Führer aufs schwerste beschimpfen durften.

Schwere Studenten-Unruhen in Kairo.

In Kairo kam es zu Studenten-Unruhen, bei denen Polizei und Truppen eingesetzt wurden. Es heißt, daß ungefähr 70 Personen verwundet wurden. Ein Gerücht, wonach fünf ägyptische Soldaten getötet wurden, ist bisher nicht bestätigt. Das Zentrum der Unruhen war die berühmte und älteste mohammedanische Universität El Azhar, die als Folge der Unruhen von der Regierung vorläufig geschlossen wurde. In der Universität war bereits von 12 000 Studenten ein Streik im Gange. Die Studenten verlangten die Auflösung der Jugendbewegung der Blauhemden, in der die Anhänger der Waf und des Premierministers Nahas Pascha zusammengeschlossen sind.

Am Sonnabend überfielen 1000 Studenten ein Lager der Blauhemden und steckten es in Brand. 21 Studenten wurden verwundet. Die Polizei wurde von den Studenten in die Vorhöfe der Universität geschleppt und dort verprügelt. Eine größere Anzahl Studenten wurde verhaftet. Die Studenten setzten ferner im Universitätsgebäude ihre Klassenzimmer in Brand und schossen auf die gegen sie eingesetzten Truppen und die Anhänger der Blauhemden. Die Truppen erwiderten mit scharfen Schüssen.

In den Straßen Kairos kam es am Abend verschiedentlich zu Demonstrationen für und gegen die Regierung, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurde. Das Parlamentsgebäude und die Wohnung des Premierministers werden von Truppen bewacht.

Piccard protestiert gegen polnischen Stratosphärenflug.

Von polnischer Seite wird, wie wir bereits berichtet haben, ein Flug in die Stratosphäre vorbereitet, für den als Startort bereits die Ortschaft Ojcow bei Krakau bestimmt worden ist. Die wissenschaftlichen und technischen Vorbereitungsarbeiten liegen in den Händen eines Ausschusses polnischer Fachleute. Gegen diesen Plan hat Professor Piccard den öffentlichen Vorwurf erhoben, daß man sich hier widerrechtlicherweise seine Ideen aneigne, um eines seiner Vorhaben zu verwirklichen, die er während seines Aufenthalts in Polen im Jahr 1935 vor einem Kreis polnischer Fachleute skizziert habe.

Mit diesem Vorwurf des bekannten Schweizer Professors beschäftigte sich am Freitag abend in einer Sondersitzung der wissenschaftliche Ausschuß für den ersten polnischen Stratosphärenflug. Als Ergebnis dieser Sitzung wird bekanntgegeben, daß die Vorwürfe Piccards durch nichts begründet und unberechtigt seien. Die verschiedenen Pläne, die Professor Piccard im Jahr 1935 in Warschau für den Bau eines Stratosphärenballons entwickelt habe, seien von dem polnischen Fachausschuß als ungeeignet abgelehnt worden.

Dimitroff über Paris nach Spanien.

Der „Figaro" will erfahren haben, daß der Generalsekretär der Dritten Internationale, Dimitroff, vor zwei Tagen in Frankreich eingetroffen sei. Sein erster Besuch habe einem der vielen geheimen Versammlungslokale der Kommunisten gegolten. Ferner habe er inkognito an der am Sonnabend stattgefundenen Kundgebung anläßlich des 20. Jahrestages der sowjetrussischen Revolution teilgenommen. Dimitroff werde nur einige Tage in Paris bleiben, um sich dann nach Spanien zu begeben. Vor seiner Weiterreise nach Spanien erwarte er angeblich noch weitere Richtlinien aus Moskau.

Republik Polen.

Ein „Fall Miller" auch in Ostgalizien?

Der Schriftleiter der in Lemberg erscheinenden ukrainischen Zeitschrift „Nowe Selo" Staruch ist seit Anfang Oktober spurlos verschwunden. In den ukrainischen Kreisen wird die Vermutung geäußert, daß Staruch von Kommunisten gewaltsam verschleppt worden ist, zumal er einen durchaus antibolschewistischen Standpunkt eingenommen hatte. Man erinnert in diesem Zusammenhang an den Fall Miller und den früheren Fall Kutjepow. In diesem Zusammenhang weist die ukrainische Zeitung „Dilo" auch auf das bisher unaufgeklärte Verschwinden des Ukrainers Hassyn hin, der in Stryj wohnte und seit Monaten vermißt wird.

*

Fünf Todesopfer eines Eifersuchtsdramas.

Ein Eifersuchtsdrama, das fünf Menschenleben forderte, spielte sich in einem Dorf bei Slonim ab. Ein eifersüchtiger Bräutigam ermordete mit einer Axt seine Verlobte und drei weitere Mitglieder ihrer Familie. Dann nahm er sich selbst das Leben.

Aus anderen Ländern.

Der Herzog von Windsor in Paris.

Am Sonntag vormittag sind der Herzog und die Herzogin von Windsor, von München kommend, in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde das Herzogpaar von einem Vertreter der englischen Botschaft und von Freunden und Bekannten begrüßt.

*

König Georg von Griechenland besucht Rom, London und Paris.

König Georg II. von Griechenland tritt am 29. Oktober eine Reise nach Westeuropa an, auf der er Rom, Paris und London besuchen wird. Die Reise, die bis Ende November dauern soll, trägt keinen offiziellen Charakter, wird aber Gelegenheit geben, mit den Staatsoberhäuptern der besuchten Staaten Fühlung zu nehmen. Der König reist an Bord des griechischen Dampfers „Hellas.

Feuerwerk-Unglück.

Ein Danziger Feuerwerker wurde vom Danziger Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen dreizehnjährigen Schüler zur Hilfe bei der Veranstaltung eines Feuerwerks am 1. August in Brösen herangezogen hatte. Ein Feuerwerkspörper explodierte aus unbekannter Ursache und tötete den Jungen. Der Gewerbeaufsichtsbeamte stellte fest, daß die Feuerwerkskörper einwandfrei waren, aber ein Schüler hätte bei solch gefährlichem Handwerk nicht beschäftigt werden dürfen.

Deutsche Bühne Bromberg.

Ein lustiger Ehestreit.

Schwank in drei Akten von Hans Müller.

Eine junge Ehefrau findet ihren arbeitsamen und tüchtigen Mann fad und uninteressant. Sie muß es aber bald erleben, daß durch eine Reihe von Mißverständnissen und Zufällen ihr treuer Gatte in den übelsten Verdacht gerät. Noch eben wünschte sie sich ihn so — jetzt da es so sein soll, bricht ein Ehestreit los, der es in sich hat, der aber ein lustiger ist und den das Publikum durch lautes Gelächter oft unterbricht.

Die streitsüchtige junge Frau spielt mit viel Temperament und Sicherheit Frau Anita Mey-Grabowski. Sie versteht es, ihrem Mann, dargestellt von Artur Sonnenberg, „auf die Spur" zu kommen. Sonnenberg meistert seine Rolle, nimmt „Fehltritte" des Schwiegervaters, die keine sind, auf sich und gerät so immer mehr ins Netz der Verdächtigungen, aus dem er sich aber schließlich recht schwungvoll zu befreien weiß. Den Schwiegervater Gottfried Mallner spielt Erich Uthke mit Humor, ohne in Übertreibungen zu verfallen. Er zeichnet hier eine vornehme nette Figur und sichert sich die Sympathie des Publikums. Ein Freund des alten Wallner ist der Justizrat Rindsberger, den Willi Damaschke spielt. Er ist in Maske und Spiel ganz vortrefflich und hat besonders im zweiten Akt seine ganz großen Momente bei der Testamentseröffnung, die wohl überhaupt den Höhepunkt darstellt. Neben Damaschke, Sonnenberg und Uthke ist es hier im besonderen Herbert Samulowitz, der es versteht, der Heiterkeit immer neue Impulse zu geben. Haltung, Blick und eine Handbewegung können Lachsalven hervorrufen. Er hat ein altes Faktotum zu spielen und tut dies mit wohldurchdachtem Schwung. Frau Charlotte Damaschke spielte eine Freundin der jungen Ehefrau mit der ihr eigenen Wärme. Mit viel Schmiß und Selbstverständlichkeit entledigte sich Herta Spangenberg ihrer Rolle als Schauspielerin Illi Evans. Einen wohlgepflegten und in Sprache wie Spiel würdigen Diener gab Kurt Jeske ab.

Das Publikum dankte am Schluß der Aufführung, für die Herbert Samulowitz als Spielleiter verantwortlich zeichnete, durch herzlichen Beifall. **MH**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. Oktober.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und trockenes Wetter bei wenig ansteigenden Temperaturen an.

Jubiläumsfeier in Ostrometzko.

Am Sonntag, dem 24. Oktober, feierte die evangelische Kirchengemeinde in Ostrometzko das 75jährige Jubiläum ihres Gotteshauses. Die große Kirche, die einst von dem damaligen Majoratsherrn Gottlieb von Schönborn aus eigenen Mitteln erbaut wurde, konnte dank der Liebe der Gemeinde zu diesem Festtage schön renoviert werden. Der Innenanstrich wurde nach den Angaben des Kunstassessors Dobslaff aus Krakau von dem Maler Freter in Bromberg sorgfältig ausgeführt, die Tischlerarbeiten von dem Tischler Behnke in Scharnau verrichtet. Orgelbaumeister Ziemann aus Kamin hatte die Orgel gründlich und gewissenhaft repariert. Für die würdige Ausschmückung des Gotteshauses hatten dankenswerterweise Oberförster Schmitt-Ostrometzko und Gärtnereibesitzer Roß-Bromberg, der einst der erste Täufling in der Ostrometzkoer Kirche war, gesorgt.

Unter dem festlichen Geläute der kürzlich eingeweihten neuen Glocken und feierlichem Orgelspiel zogen die Geistlichen und die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften um 10 Uhr in das dicht besetzte Gotteshaus ein. Die Festpredigt hielt Konsistorialrat D. Hildt aus Posen, der auf Grund des Gotteswortes aus Hebräer 13. V. 8 die Gemeinde in packender Weise in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft führte. Pfarrer Rutzen-Fordon berichtete über die Geschichte der Kirche, während die benachbarten Pfarrer Krause-Gr. Bösendorf und Leschinski-Rentschkau die Grüße ihrer Gemeinden überbrachten. Das Schlußwort sprach Sup.-Verw. Pfarrer Herrmann-Podgorz und ermahnte die Gemeinde eindringlich auf Grund des Gotteswortes aus Galater 5 V. 1, in der wahren Freiheit des Evangeliums zu verharren. Für die musikalische Ausgestaltung sorgten der Organist Rosenow, der Fordoner Gesangverein und die Posaunenchöre von Fordon und Damerau. Nach dem Gottesdienst fand ein gemeinsames Mittagessen für die Gäste und Gemeindeglieder statt.

§ **Der Deutsche Tennis-Club** führte am vergangenen Sonnabend eine kleine Festlichkeit zum Abschluß der diesjährigen Spielzeit durch. Der Vorsitzende, Kaufmann Bruno Paschke schilderte in einer Ansprache den Verlauf der diesjährigen Tennis-Saison, die durch die glanzvolle Veranstaltung des IV. Deutschen Tennis-Turniers ihre Krönung erfahren hatte. Er schilderte die rege Spieltätigkeit innerhalb des Klubs und zeichnete durch Überreichung von silbernen Plaketten die diesjährigen Klubmeister der einzelnen Klassen und die eifrigsten und erfolgreichsten Spieler des Jahres 1937 aus. Zum Schluß gedachte der Redner des zehnjährigen Bestehens der Tennisanlage und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Erfolge der diesjährigen Spielzeit mit dazu beitragen werden, dem Tennissport auch im kommenden Jahr neue Freunde zuzuführen.

§ **Matejko-Gedenken in Bromberg.** In ganz Polen bereitet man sich vor, die 100. Wiederkehr des Geburtstages des bekannten polnischen Malers Jan Matejko zu begehen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten werden durch eine Ausstellung von Bildern und Skizzen des großen Malers in Bromberg eingeleitet werden, die im Städtischen Museum am Sonnabend, dem 6. November um 17 Uhr eröffnet werden soll. Etwa 100 meist unbekannte Werke, die von dem langjährigen Sekretär Matejkos, Dr. Bogdan Gorzkowski, zur Verfügung gestellt wurden, außerdem zahlreiche Werke, die von der Familie Matejkos beigesteuert wurden, sollen in dieser Ausstellung vereint werden.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** hielt am letzten Sonntag in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. In Abwesenheit des Vorsitzenden begrüßte der Schriftführer die zahlreich Erschienenen und hielt einen zeitgemäßen Vortrag über Verpackung der Bauten und über Überwinterung. Sodann verlas er ein Dankschreiben des Marschalls Śmigły-Rydz für den ihm überreichten ausgezeichneten Honig. Über die Austeilung von Zucker werden die Mitglieder rechtzeitig benachrichtigt.

§ **Auf frischer Tat festgenommen** wurden in Hoheneiche (Osowa Góra) zwei Männer, die von den Bahnanlagen Bremsklötze stahlen.

§ **Neue Straßennamen.** Die Straße, die von der Szubińska (Schubinerstr.) nach dem Friedhof führt, erhielt den Namen Łabiszyńska; die Straße, die die Verbindung zwischen der Ziemska (Landstraße) und der Wiślicka herstellt, den Namen Rynarzewska; die Straße, die von der Dąbrowskiego in Richtung Stroma führt, erhielt die Bezeichnung Szwedzka. Außerdem hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Bezeichnung ul. Siedlecka auf dem Abschnitt Nr. 44 bis Nr. 76 in den Namen Byszewska umzuwandeln; den Namen ul. Powstańców Wielkopolskich in ul. Jasiniecka umzuwandeln und schließlich der Straße ul. Dobra den Namen Aleje Powstańców Wielkopolskich zu geben.

§ **Legung einer neuen Gasleitung.** Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Gasanstalt am 25. Oktober mit der Legung einer neuen Gasleitung durch die Adolf-Kollwitz-Straße, die Bronisława Pierackiego (Kurfürstenstraße), Bartosza Głowackiego und Pułaskiego nach dem Lokomotivschuppen der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft begonnen. Durch die Arbeiten, die etwa sechs Wochen dauern werden, wird der Verkehr behindert.

Herbst.

Der du die Wälder färbst,
Sonniger, milder Herbst,
Schöner als Rosenblühn
Dünkt mir dein sanftes Glühn.

Nimmermehr Sturm und Drang,
Nimmermehr Sehnsuchtsklang,
Leise nur atmest du
Tiefer Erfüllung Ruh.

Aber vernehmbar auch
Klaget ein scheuer Hauch,
Der durch die Blätter weht,
Daß es zu Ende geht.

Ferdinand von Saar.

§ **Die Schützengilde** führte am vergangenen Sonntag zum Abschluß der diesjährigen Saison ihr Herbstkönigschießen durch. Herbstkönig wurde mit 86 Ringen Fleischermeister Josef Bociek, 1. Ritter mit 84 Ringen Büchsenmachermeister Georg Kesterke, 2. Ritter Inspektor Władysław Jędryczka mit 83 Ringen. Auf der Wildscheibe gab Ogiński den besten Schuß ab. Die Prämienscheibe (10 Gänse und 2 Enten) zeigte folgende Resultate: 1. E. Szymański 57 Ringe; 2. Bociek; 3. H. Kesterke; 4. Balcer; 5. G. Kesterke, je 54 Ringe; 6. Friedrich; 7. Jędryczka; 8. Gonczerzewicz, je 53 Ringe; 9. Ziółkowski; 10. Bigoński, je 52 Ringe; 11. Grubich 51 Ringe; 12. Jakubowski 50 Ringe. Auf der Silberscheibe erhielten Preise: 1. G. Kesterke; 2. K. Kujawski; 3. Bigoński; 4. Friedrich; 5. Jędryczka. Die Ordenscheibe zeigte folgendes Ergebnis: 1. Jakubowski; 2. Balcer; 3. Friedrich. Auf der traditionellen Martinstriezelscheibe erhielten Preise: Szymański; G. Kesterke; Ziółkowski; H. Kesterke; Bociek; Milanowski; K. Kujawski; Bloch; Bigoński; Balcer; Grubich; Jędryczka und Friedrich. Für die meisten 20er erhielten G. Kesterke und K. Kujawski je einen Preis. Die Proklamierung der Preisträger und Verteilung der Preise erfolgte durch den Vorsitzenden der Schützengilde, K. Kujawski. Anschließend hielt der Tanz Schützen und Gäste in froher Laune beisammen.

§ **Brandstifterprozeß.** Vor der verstärkten Strafkammmer des hiesigen Bezirksgerichts, die in Schubin tagte, hatte sich der 36jährige Landwirt Kazimierz Natajczak aus Jabłonowo, Kreis Schubin, zu verantworten. Dem Angeklagten, der aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurde, legt die Anklageschrift zur Last, daß er in der Nacht zum 18. März d. J. seine Scheune in Brand gesteckt habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Die Scheune, die vollständig niederbrannte, war bei einer Posener Feuerversicherungsgesellschaft mit 2000 Złoty versichert. Vor Gericht als auch in der Voruntersuchung hatte sich Natajczak zur Schuld bekannt und zu seiner Verteidigung angeführt, daß er gezwungen war, den Bruder seiner Frau dessen auf dem Grundstück lastenden Anteil auszuzahlen und infolge Geldmangel auf den Gedanken gekommen war die Scheune anzuzünden. Infolge des Geständnisses des Angeklagten sah das Gericht von einer Zeugenvernehmung ab und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren.

§ **Ein Schaufenster zertrümmert** wurde in dem Schuhwarengeschäft Zieliński, Danzigerstraße 12. Die Täter stahlen aus dem Fenster zwei rechte (!) Herrenschuhe.

§ **Nette Freunde** hatte sich Bolesław Kłoszyński, Nowodworska (Neuhöferstraße) 24, zu einer Familienfeier eingeladen. Es wurde dabei dem Alkohol recht kräftig zugesprochen und der allgemeinen Begeisterung durch Umarmungen Ausdruck verliehen. Dabei bemerkte der Gastgeber nicht, daß seine „Freunde" ihm im Verlauf dieser Umarmungen aus den Taschen 200 Złoty stahlen! Der Bestohlene sah sich gezwungen, den Vorfall der Polizei zu melden, die einen der Täter verhaften konnte. — Fr. Łuski, Glinki (Glinkerstraße) 9, machte, nachdem er seine Löhnung entgegengenommen hatte, die Bekanntschaft von drei Männern, mit denen er in einem hiesigen Lokal ein Zechgelage begann. Die neuen Freunde stahlen ihm während des Gelages 140 Złoty.

§ **Raffinierten Betrügern in die Hände gefallen** ist der in Kattowitz wohnende Herbert Wolny. Von Gdingen kommend, war er in Bromberg aus dem Zuge ausgestiegen, da er kein Geld für die Weiterreise hatte. Er schrieb deshalb nach Hause und bat um Übersendung von 20 Złoty. Unterdessen übernachtete er im hiesigen Obdachlosen-Asyl. Hier lernte er einen Fr. Knitter kennen, der ihm die Bekanntschaft eines Chauffeurs vermittelte, welcher angeblich für zehn Złoty Wolny und auch Knitter nach Kattowitz mitnehmen wollte. Der angebliche Chauffeur ließ sich 7,50 Złoty als Vorschuß geben und Knitter lieh sich von Wolny ein Paar neue Schuhe aus, „da er doch in seinen alten nicht nach Kattowitz fahren könne". Als aber zur festgesetzten Zeit weder das Auto noch der Chauffeur noch Knitter erschien, mußte Wolny zu der Überzeugung kommen, daß er betrogen worden war. Er machte der Polizei von dem Vorfall Meldung, die Knitter verhaften konnte.

□ **Crone** (Koronowo), 25. Oktober. Auf dem letzten Kram-, Vieh- und Pferdemarkt brachten bessere Wagenpferde 250—400 Złoty, schlechtere 100—220 Złoty. Schlächterware bis 70 Złoty. Junge hochträchtige Milchkühe kosteten 180—220 Złoty, abgemolkene Milchkühe 80 bis 170 Złoty. Auf dem Krammarkt konnte ein Taschendieb festgenommen werden.

+ **Kolmar** 25. Oktober. Mit dem 30. November läuft der Termin zur Entrichtung der 2. Rate der Kreiswegesteuer für das Jahr 1937/38 ab.

ஃ **Posen** (Poznań), 25. Oktober. An einem Herzschlag plötzlich gestorben ist gestern der Starost des Kreises Posen Dr. Zbigniew Jerzykowski, der dieses Amt seit 1930 verwaltete. Er gehörte dem Wojewodschaftslandtag als Mitglied an und war Vorsitzender des Starostenverbandes der Wojewodschaft Posen.

Von einem Motorradfahrer überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde am Sonnabend an der Ecke der Aleje Hetmańska und der Marschall Fochstraße der 71jährige Josef Żurkowski. Er wurde besinnungslos in das Stadtkrankenhaus geschafft.

In der Großen Gerberstraße wurde bei einer nächtlichen Schlägerei ein Bronisław Pokrypka aus Naramowica von seinen Gegnern so bös zugerichtet, daß er gleichfalls in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Vor dem hiesigen Burggericht wurde ein Zivilprozeß einer Frau Wanda Linke, fr. Augustastraße 32 wohnhaft, gegen die in demselben Haus wohnhaften Eheleute Bolesław und Martha Kędzia wegen Beleidigung verhandelt. Einmal hatten die Kędziaschen Eheleute die Kinder der Klägerin mit der Bezeichnung „Deutsche Schweine" beschimpft, und in einem zweiten Fall hatte der Ehemann Kędzia bei einer Prügelszene der beiderseitigen Kinder seinen Kindern zugerufen: „Prügelt den Hitler". Die Ehefrau Kędzia wurde zu drei Wochen Arrest und 30 Złoty Geldstrafe mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Der Ehemann kam mit dem Verweis davon, die fremden Kinder in Zukunft in Ruhe zu lassen. Die Ehefrau hat außerdem die Gerichtskosten zu tragen.

+ **Schubin** (Szubin), 25. Oktober. Der Leiter des Finanzamtes wird Interessenten in Steuerangelegenheiten wie folgt empfangen: In Bartschin am 28 10. von 10—13 Uhr und in Labischin am 29. 10. von 9—12 Uhr.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 25. Oktober. Auf dem letzten Viehmarkt waren über 50 Pferde aufgetrieben, von denen 11 Pferde von der Militärverwaltung angekauft wurden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Entmenschtes Paar ermordet einen fünfjährigen Jungen.

Im Anschluß an einen Stubenbrand in einem Insthause in Grondzken, Kreis Lötzen, bei dem ein fünfjähriger Knabe umgekommen war, hatte die Staatsanwaltschaft in Lyck den Vater des verbrannten Jungen Emil Szyganowski und dessen Haushälterin Martha Kahnert verhaftet. Der Tod des Knaben hat sich nun als Mord herausgestellt, begangen durch die Verhafteten, die sich in den Besitz des mütterlichen Erbteil von 300 Reichsmark und einer Lebensversicherungssumme von 150 Reichsmark setzen wollten. Es konnten sogar mehrere Versuche, den mutterlosen Jungen umzubringen, von der Mordkommission festgestellt werden. Das Verbrechen hat sich folgendermaßen zugetragen: Nachdem der Mann am Morgen zur Arbeit gegangen war, nahm die Frau eine Küchenlampe ohne Zylinder und stellte sie unter das Bett des Kindes. Darauf verließ auch sie die Wohnung. Kurz danach bemerkten Nachbarn den Brand. Man schlug das Fenster zu der Wohnung ein, konnte aber nicht in die Räume gelangen, da alles voller Rauch war. Als erster drang Sz. in die Wohnung ein, um die Lampe unter dem Bett hervorzuholen und auszulöschen. Als Brandursache sollte dann das Spielen des Kindes, das tot auf dem Bett lag, mit Streichhölzern hingestellt werden.

Kleine Rundschau.

Schüleromnibus von Expreßzug erfaßt.

Bei Mason-City (Jowa) überfuhr ein erst vor kurzem in Dienst gestellter Stromlinien-Luxuszug der Rock Island-Eisenbahn an einem Bahnübergang einen Schüleromnibus. Der Führer des Omnibusses hatte den mit großer Geschwindigkeit herannahenden Zug nicht bemerkt. Der Omnibus wurde vollkommen zertrümmert, 10 Schulkinder und ein Lehrer wurden getötet, 18 andere schwer verletzt. Von den Schwerverletzten wurden mehrere sterbend ins Krankenhaus eingeliefert.

Brandkatastrophe vernichtet 800 Häuser.

Wie aus Singkawang (holl. Westborneo) berichtet wird, brach dort ein Brand aus, dem 800 Häuser und Läden zum Opfer fielen. Es handelt sich meist um Eingeborenen-Behausungen, doch sind auch einige europäische Niederlassungen eingeäschert worden. Das Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, hat — wie es heißt — einen Schaden von rund drei Millionen Mark verursacht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens Rosemarie Karen zeigen an

Elisabeth Wlosok, geb. Meister
Vinzenz Wlosok, Pastor

Konojad, den 21. Oktober 1937 7113

Gott der Herr erlöste am 25. d. M. von ihrem langen, in Geduld ertragenen Leiden im fast vollendeten 81. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die **verw. Lehrer** Frau

Katharina Metzger

geb. **Schneider.**

Prof. Georg Metzger u. Frau, Krems a. Donau
Friedrich Leib u. Frau geb. **Metzger**
Wittenburg, Kreis Briesen
Peter Leib u. Frau geb. **Metzger**
Gladstone U. S. A.
Karl Metzger u. Frau, Zamość
Georg Herold u. Frau geb. **Metzger,** Bromberg
Hans Edelmann u. Frau geb. **Metzger,** Elbing
20 Enkelkinder, 1 Urenkel. 7112

Die Beisetzung findet am 29. d. M., mittags in Dębowałąka (Wittenburg) statt.

Am 23. Oktober d. J. verschied unser langjähriges Mitglied, der Landwirt

Richard Adam

Stanisławka

im Alter von 56 Jahren.

Seit langen Jahren Mitglied unseres landwirtschaftlichen Vereins hat er stets eifrig für das Wohl des Vereins mitgearbeitet. Durch seine Treue und seinen aufrichtigen Charakter wird er uns dauernd als kerndeutscher Mann in Erinnerung bleiben.

Westpoln. Landw. Gesellschaft
Ortsgruppe Szubin.
Schmidt.

3654

Durch schweren Unglücksfall verschied am Sonnabend, dem 23. 10., um 2½ Uhr nachmittags mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Opa 3652

Adolf Jurke

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Osowa Góra, den 25. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Oktober 1937, um 4 Uhr nachm. von der Leichenhalle des evgl. Friedhofs in Prinzenthal aus statt.



Damenhüte, 3 zł; Umfassonieren von 1,20 zł. **Dembus,** Poznańska 4. 3634

Korsetts **Gesundh.-Gürtel** 25% billiger. **Dworcowa 40.**

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

5000 zł. Nr.: 37156.
2000 zł. Nr.: 25264 25787.
1000 zł. Nr.: 6923 52578 49046 113124 131156 187129 189069.
500 zł. Nr.: 14189 82867 83260 141443 159983.
400 zł. Nr.: 32981 49997 73280 95258 105082 161896 118570.
200 zł. Nr.: 39528 68306 79112 80772 88616 106066 109059 112530 173360 177604 179380.
150 zł. Nr.: 7974 8067 24713 24995 44155 44326 46463 48639 51933 58115 73137 78127 81148 86438 92565 93874 96564 96950 99714 109256 110349 117939 134354 137249 156699 158726 158160 159637 163972 161433 166746 188364 194886.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 184709.
10000 zł. Nr.: 11913 122728.
5000 zł. Nr.: 115149.
1000 zł. Nr.: 9962 108016 118166 154662.
500 zł. Nr.: 12469 53289 84409 95502 98430 130792.
400 zł. Nr.: 43642 67119 94970 129921 180401.
200 zł. Nr.: 56968 60213 64680 76255 148819 164781 170317 181134.
150 zł. Nr.: 14402 20016 23379 25620 38739 39121 49222 52071 53022 53181 62347 68146 72465 89396 95292 98465 102799 119095 119649 123295 136494 150749 166388 166651 170505 177063 188722 193708.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19 Bydgoszcz, **E. Preiss** Pl. Wolności 1

6805

Anläßlich unseres Festabends und 70jährigen **Gedenktages am 21. Oktober 1937 im Civilkasino** ist uns von allen Seiten der Bevölkerung beider Nationalitäten sehr viel freundliches Entgegenkommen dargebracht worden. — Wir danken von Herzen für alle treuen Glückwünsche, für die musikalischen, schönen Darbietungen, für diejenigen in Wort und Bild, der Tanzgruppe, allen Spendern zu den Büfetts und in bar, für die Saalschmückung und die unermüdliche Arbeit unserer lieben Helferinnen und Helfer. 7105

Der Vorstand des Deutschen Frauenvereins.

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt **W. Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 6563

Motorräder
neu u. gebraucht, frei von Steuern u. Fahrgenehmig., **Fahrräder, Nähmaschin., Grammophone, Birnen,** neu und gebr., sowie **Ersatzteile** — billige Preise — verk.
Reparatur-Werkstatt R. Puhl, Pruszcz Pom.
3665

Polin sucht Dame
zwecks **deutscher Konversation** (Sprach-Austausch). Gemeins. Spaziergänge. Offert. unter **R 3627** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbeltransporte Umzüge
sowie sämtliche Transporte **auch nach Danzig und Deutschland** mittels geschlossener Möbelautos bis 5 to Tragkraft führt prompt aus
Autoprzewóz, Pollitz Topolinek (Pomorze). **Telefon Topolno Nr. 5.**

Schneiderin näht Mäntel, ändert Pelzsachen. **Wiatrakowa 17/4.** 3559

Obstbäume Fruchtsträucher und Stauden
empfiehlt
Robert Böhme, sp. z o. o. 6915
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Heirat

Jg. Mann m. eigenem Geschäft sucht **Dame** m. Vermögen **zw. Heirat** kenn. z. lern. Ang. unt. **O 4054** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 7043

Suche f. meine Schwägerin, evangl., intellig. ältere Dame, alleinstehend, mit etwas Vermögen, passenden **Lebensgefährten** Herren, Fünfziger), in gesicherter Lebensstllg. Emeriten gern gesehen. Off. unter **D 3599** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Am 25. d. M., in der Zeit zwischen 13 u. 14 Uhr ist auf d. Wege v. Złotniki Kujawski n. Bydgoszcz **ein 2½ Zentner schweres Schwein verloren gegangen.** Der ehrl. Find. wird u. Rückgabe dieses geg. Belohng. gebeten.
A. Chwiałkowski, Bydgoszcz, 7114
Dworcowa 34. Tel. 1565

Offene Stellen

Größ. Molkereiunternehmen auf dem Lande (Freistaat Danzig) sucht per 1. 12. 37 eine

Bürokraft,

die die Korrespondenz und Expedition bearbeiten muß. Flottes Stenogramm, sowie auch polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen und evtl. Handelsschulbildung wollen sich melden unter **J 7057.**

Zu sogleich ledig. 710
Kampagne-Brennerei-Verwalter
mit behördlich. Brennerlaubnis gesucht. Bewerb. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbet.
Temme, Węgrowo, p. Grudziądz.

Für Anfang 1938 w. f. kl. ländl. **Dampfziegelei**
Zieglermeister
ges. Es komm. nur ehrl. u. zuverl. Bewerber in Frage, welche poln. u. deutsch sprech. u. durch Zeugn. u. Empfehlung nachw., daß sie mit all. Masch. u. schwier. Lehm vollk. vertr. sind. Persl. Vorstell. nur a. Wunsch. Bew. m. Zeugnisabschr. u. Ang. v. Empfehlung, bitte zu richten an 6973
Gutsverwaltg. Kliczki, Pomorze.

Jungen Möbeltischler
stellt ein 3648
Bloch, Fordońska 28.

Suche zum 1.11.37 einen ledigen 7076
tüchtigen Melker
für 20 Milchk., desgl. Jungvieh.
O. Juhnke, Kurpiszewo, p. Serock, pow. Świecie.

Ledig. Schweizer ges. **Brunk, Lisiogon.**

Forstlehrling
mit gut. Schulbildung, nicht unter 18 Jahre alt, gesucht. 7085
Forstverwaltung Sławutówko, p. Bolchowo, p. Morski

Schmiedelehrling
gesucht. **P. Janz, Stary-Toruń** p. Rozgartn. 7079

Suche zum 15. 11. od. früher 7104
junge Wirtin
und **Stubenmädchen.** Beide mit guten Fachkenntn., ehrl., sauber fleißig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau Laute, Tytlewo, p. Chełmno.

Aelteres **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen wird p. 1. 11. oder 15. 11. 37 gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüch. und Zeugn.-Abschrift. unt. **O 7086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderliebes Hausmädchen
perfekt im Kochen, per sof. gesucht. Meldung zwischen 8—9 u. 15 bis 16 Uhr. 7095
Krasińskiego 9, 2. Etg.

Stellengesuche

Dipl. - Drogist
26 Jahre, mit Giftprüf., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Zuschriften unter **S 7110** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellung sucht verh. **Förster,** 38 J. alt, evangel., in Forst u. Jagd gdl. erfahr., **vorzügl.** Ref. Off. u. **B 7098** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als
selbständiger landwirtschaftlicher Beamter
33 Jahre, verheiratet, Obersekundaner, 14 J. Praxis Posen und Pommerellen. 3655
Joh. Herrmann, Galczewko, p. Lipnica, pow. Wąbrzeźno, Pomorze.

Junger 3106
Schlosser
sucht Stellung in größ. Fabrik, evtl. **als Former.** Gute Zeugnisse vorhd. Angebote an
H. Dreier, Dobrzyca, pow. Krotoszyn.

Müllergeselle
27 Jahre alt, mit sämtlich. Müllereimaschinen u. Sauggasmotor gut vertr., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **Z 6970** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer, alleinstehend.
Schweizer
mit langj. Zeugn. und guten Empfehlungen **sucht sofort Stellung.** Offerten unter **B 3626** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Wirtin
kath., **sucht Stellung** in besser. Hause. Off. u. **U 3653** a. d. Gst. d. Zt. erb.

An- u. Verkäufe

Neues, einstöckig 3645
Wohnhaus
ul. Ad. Kolwitza z. verk. Anfrag. **ul. Br. Pierackiego 49,** beim Wirt.

Grundstück,
57 Morg., davon 15 M. Netzewiese, zu verkauf. Nur deutsche Käufer. **Bigalke, Prądocin,** Post Nowawieś Wielka, Kr. Inowrocław. 3638

Verkaufe 3650
komfortable Villa
für 22000 Zł.
Pomorska 12, Whg. 3.

Grundstück
20 Morg., Wohngebd. (früh. Gärtn. Hellwig), zu verkaufen 3651
Bydgoszcz-Okole, Przemyska 5.
Näheres dortselbst.

21 **Morgen,** Nähe Bromberg, günstig zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. **Anna Browska, Osielsko,** pow. Bydgoszcz. 3637

Geschäftsgrundstück
mit 3 Läden und 3 Wohnungen in Kreisstadt Pommerellens zu verkaufen. Gefl. Zuschriften u. **R 7109** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Rentiergrundst.
hart an der Nehrungsforst u. Pflasterstraße **Stutthof - Bodenwinkel** geleg., fest gebaut mit Stall u. 2 Morg. Land
verkauft 7107
K. Oberfeld, Stutthof.

Hochtr. Kuh steht zum Verk. **Nenn, Annowo,** poczta Rynarzewo. 3639

Junghähne u. Hennen gelb. Orpington, **Junghähne** weiß. Leghorn, ausländ. Abstammg., **Rouenerpel, Perlhähne** hat abzugeben 708
Kahmann, Bobowo, p. Starogard, Pom.

Verkaufe **deutsche** 8101
Drahthaarwelpen
(Jagdhunde), von sehr gut. Elt. abstammend.
F. Gramowski, Kobylniki, p. Kruszwica, pow. Mogilno.

1 **Oberbett,** 160 cm br., 2 **Kissen,** fast neu, zu verkaufen 3649
Matejki 5, W. 8, Hof.

Kaufe 7103
gebr. Auto-Reifen
(für Milchwagen)
935×135. Angebote mit Preis an **v. Pflug, Bartoszewice,** p. Płużnica

Kaufe Benzin-Motor,
3—6 PS, i. gut. Stande.
Molkerei Pędowo, p. Inowrocław. 3647

Eiserner Ofen
billig zu verkaufen.
Nowogrodzka 6/1. 3633

Milena-Zentrifugen

zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.

In sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 6838

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Rittergut 320 ha, Danz. Höhe

mit überkomplettem, lebendem und totem Inventar und voller Ernte,

Beste Werderlandwirtschaft 318 ha
m. ganz. Ernte u. komplett. lebd. u. tot. Inventar,

Werderwirtschaft, 160 Hektar,
mit Ernte, jedoch ohne lebendes und totes Inventar, auch an harter Straße, Land alles in einem Plan, 300 m von Wasserverladestation,

Werderlandwirtschaft, 68 Hektar,
mit voller Ernte und komplettem, lebendem und totem Inventar. Für diese kann Kaufpreis **auch in Polen** gezahlt werden. 7108

Land- und Stadtgasthäuser
mit u. ohne Saal u. Kolonialwaren biete ich an

Heinrich Penner, Neumünsterberg Freistaat Danzig
Grundstücke und Hypotheken
Telephon Schöneberg a. W. 27.

Brennholz Bauholz Stangen

verkauft laufend 7100
Forstverwaltung Białachowo
Kreis Grudziądz. Tel. Grudziądz 1603.

Wohnungen

Suche
4—5 Zimm. m. Bad
mögl. Elektr., 220 Volt, zum 1. 12. oder später. Offerten unter **O 3625** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Z.-Hofwohnung, 1. Etg., 40 Zł. monatl., zu vermieten 3656
Toruńska 37.

Zimmer und Küche
ul. Kujawska zu verm. mtl. zł. 20.—, 1 Jahr im voraus. Schriftl. Ang. u. **K 3613** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer (ohne Betten) **u. Küche** ist abzug. **Sienkiewicza 21,** Wohg. 1. Monatl., 35 zł.
3615

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 26.-31. Oktober 1937

Dienstag, den 26. Oktober, 19.30 Uhr:
Wolfgang von Goethe
Egmont. Schauspiel in 5 Aufzügen.

Mittwoch, den 27. Oktober, 19.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Wolfgang v. Goethe **Egmont,**
Schauspiel in 5 Aufzügen.

Donnerstag, den 28. Oktober, 19.30 Uhr:
Robert Heger **Der Bettler Namenlos.** Oper in 3 Akten.

Freitag, den 29. Oktober, 19.30 Uhr:
Hans Gobsch
Der andere Feldherr. Schauspiel in 3 Akten.

Sonnabend, den 30. Oktober, 14.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung. **Die Räuber.**
19.30 Uhr: Karl Bunje **Der Etappenhase.**
Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen.

Sonntag, den 31. Oktober, 11.00 Uhr:
2. Musikalische Morgenfeier
mit Werken von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart.
15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung.
Der Etappenhase. Lustspiel.
19.30 Uhr: Robert Heger. 6082
Der Bettler Namenlos Oper in 3 Akten.





---

14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 6406

Toussaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt)
K. G. / Berlin-Schöneberg 575

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der
....
Sprache, kostenlos und unverbindlich.
Name: ....
Beruf: ....
575
Ort u. Post: ....
Straße: ....

Kino Adria 5.00 7.10 9.10 | Heute Dienstag: Letzter Tag! **Silhouetten** in deutscher Sprache | **Ab morgen** zeigen wir den größten Film der diesjähr. Saison: **Zauber der Bohème** mit **Jan Kiepura** und **Martha Eggerth** Theo Lingen, Oskar Sima, Lizzi Holzschuh u. a. 7115

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 247.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 27. Oktober 1937.

Pommerellen.

26. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Städtische Versteigerung.** Infolge Liquidierung des städtischen Gutes Böslershöhe (Strzemięcin) wird die Stadtverwaltung den Viehbestand des Gutes versteigern lassen. Dazu sind folgende Termine angesetzt: 1. am 5. November d. J., 10 Uhr vormittags: 29 Kühe, 9 Sterken und 1 Bulle; 2. am 19. November d. J., 10 Uhr vormittags: 18 Arbeitspferde, 5 Sauen und 1 Eber. Die Versteigerungen finden auf dem städtischen Viehmarktplatz statt. Nähere Einzelheiten erteilt die Wirtschaftsabteilung 2, Rathaus, Zimmer Nr. 318. *

× **Einigungsbestrebungen des Graudenzer Handwerks.** In einer Versammlung des polnischen Vereins selbständiger Handwerker (Tow. Rzemieślników Samodzielnych), an der die Obermeister der Innungen teilnahmen, wurde nach einem Referat des früheren Vorsitzenden der Pommerellischen Handwerkskammer Władysław Grobelny der Standpunkt festgelegt und allgemein gebilligt, daß alle Innungen dem Verein selbständiger Handwerker korporativ als Mitglieder beitreten sollen. Ein in der Zusammenkunft gewähltes Komitee wird das in der Angelegenheit Erforderliche veranlassen. *

× **Mit dem Pfuschertum im Malergewerbe** beschäftigte sich u. a. die letzte Quartalsversammlung der Malerinnung. Es kam dabei zur Sprache, daß selbst die Stadtverwaltung Arbeiten angeblich an Nichtmeister vergeben. Da dürfe man sich nicht wundern, daß solch ein Beispiel Nachahmer fände. Und doch müsse der Meister Steuern zahlen, das Patent einlösen, Gesellen beschäftigen. Es wurde beschlossen, gegen eine solche Arbeit zu protestieren und bei der zuständigen Stelle zu intervenieren. Ein zur Annahme gelangter Antrag Müller, daß derjenige Malermeister, der keinen Gesellen beschäftigt, wohl aber Anstreicher (angelernte Arbeiter), nicht das Recht zur Lehrlingsausbildung haben soll, soll laut Beschluß des Innung der Handwerkskammer zugestellt werden. Der Innungsetat fürs kommende Jahr wurde in Höhe von 299 Złoty in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. *

× **Selbstmordversuch.** Im Stadtpark wurde eine männliche Person entdeckt, die sich in Schmerzen wand. Wie festgestellt wurde, hatte der 27jährige Bronisław Pasiński, der ohne ständige Wohnung ist, in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich genommen. Mit dem Krankenauto wurde der Unglückliche ins Spital gebracht, wo er entsprechende Hilfe fand, die weitere Gefahr ausschloß. *

× **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee Lessen (Łasin)—Plessen (Plesewo) wurde am Sonnabend voriger Woche ein Radfahrer von dem Auto des Apothekers Dębski angefahren. Dabei stürzte der Radler und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie andere ernste Verletzungen. Der Verunglückte, der Saisonarbeiter St. Czajkowski aus Gr. Thymau (W. Tymawo), fand Aufnahme im Lessauer Krankenhause, wo er schwer daniederliegt. *

× **Wegen Einbruchsdiebstahls** waren s. Z. zwei wiederholt vorbestrafte Diebe, Stanisław Ryszczyński und Josef Henke, zu zwei bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die der Hehlerei beschuldigte Agniszka Szymkowiak erhielt 6 Monate Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe. Gegen das Urteil des Burggerichts hatte der öffentliche Ankläger Berufung eingelegt. So hatte sich mit der Sache das Bezirksgericht zu befassen. Dieses erhöhte bei Ryszczyński die Strafe auf drei Jahre, bei Henke auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Das Urteil bezüglich der Szymkowiak blieb das gleiche wie in der Vorinstanz. *

× **Wegen Beleidigung** des früheren Vizestadtpräsidenten Mijal wurde im letzten, fünften Termin der als verantwortlicher Schriftleiter zeichnende Wiktor Jędrzejewski des Wochenblatts „Samoobrona" zu zwei Monaten Arrest und 50 Złoty Geldstrafe sowie Veröffentlichung des Urteiltenors im „Gon. Nadw." sowie in der „Samoobrona" verurteilt. Es handelt sich in dem Prozeß um die s. Zt. in 20 Fragen an den Privatkläger gerichteten Vorwürfe. Die Zeugenaussagen vermochten den Wahrheitsbeweis nicht zu erbringen. Der zweite Prozeß behandelte die Klage des hier früher ansässigen, jetzt in Gdingen wohnhaften Restaurateurs Hajdl, der auch in dem Blatt in beleidigender Weise angegriffen worden ist. Auch dieser Prozeß erfuhr oftmalige Vertagungen. Jetzt endlich konnte in der Angelegenheit das Urteil gefällt werden. Es lautete gegen den Verfasser des Artikels, Kaufmann Jan Paluszkiewicz, auf sechs Wochen Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe. *

Thorn (Toruń)

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh am Thorner Pegel 0,05 und Montag früh 0,06 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Gdańsk" mit einem mit Getreide beladenen und vier leeren Kähnen aus Warschau, „Rozeta" mit einem leeren Kahn von ebendort, „Leszek" mit einem Kahn mit Weizen aus Danzig, „Pomorzanin" mit drei Kähnen mit Stückgütern von ebendort. Es starteten die Schlepper „Leszek" mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn sowie „Wanda II" ohne Schlepplast nach Brahemünde, „Rozeta" ohne Schlepplast nach Dirschau, sowie „Spółwisle" mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen, und „Pomorzanin" mit zwei Kähnen mit Zucker nach Danzig, ferner „Gdańsk" mit einem mit Zucker und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Warneńczyk" bezw. Jagiełło" und „Atlantyk", auf der Fahrt von Dirschau zur Hauptstadt „Krakus" und „Stanisław".

k **Die Ortsgruppe Thorn** des VDK hielt Sonntag nachmittag im Gesellschaftszimmer des „Deutschen Heims" ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Pyschny sprach nach der Begrüßung über Franz von Assisi und die Leiterin der Jugendgruppe hielt eine Vorlesung über denselben. Es folgte eine Deklamation, worauf ein von auswärts erschienener geistlicher Herr einen interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Franz von Assisi hielt. Es folgten Vorträge und Lieder des Sprechchors der Jugendgruppe und die Ermahnung des Vorsitzenden, die deutschen Andachten regelmäßig zu besuchen. Herr Pyschny gedachte ferner des verstorbenen 2. Hauptvorsitzenden des Verbandes, Domherrn Dr. Fuhrmann, sowie des verstorbenen Kassierers der hiesigen Ortsgruppe Fietz, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang „Laßt die Banner weh'n" wurde sodann die Versammlung geschlossen. **

╪ **Verkehrsunfall.** Sonnabend mittag gegen 12.45 Uhr fuhr ein Militär-Lastkraftwagen infolge Versagens der Bremse und der Steuerung an der Ecke Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) und ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) auf den Bürgersteig, wo er die 23 Jahre alte verheiratete Zofia Stogowska, ul. Pod Dębową Górą (Eichbergstraße 55, umriß. Die Genannte wurde in das frühere Diakonissenhaus eingeliefert. **

v **Über Nacht in einen Schutthaufen verwandelt** hat sich in Gramtschen (Grębocin) auf dem Gelände der Ziegeleien des Ingenieurs Chrzanowski ein riesiger Trockenspeicher von 100 Meter Länge und 14 Meter Breite. Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch. Verursacht wurde sie durch Unterspülung der Fundamente. Das starke, massive, mit Dachziegeln gedeckte Gebäude, in dem Rohmaterialien lagerten geriet plötzlich ins Wanken und stürzte in sich zusammen. Der hierdurch entstandene Schaden wird auf etwa 40 000 Złoty geschätzt. Da der Eigentümer nur gegen Feuergefahr versichert war, muß er den Schaden selber tragen. Für die Dauer der Aufräumungsarbeiten muß der Ziegeleibetrieb zwangsläufig ruhen. **

╪ **Diebstahl.** Die in Podgorz (Podgórz), ul. Okólna 15 wohnhafte Helena Mark meldete der Polizei, daß in der Nacht zum Sonnabend aus ihrer in der ul. Most Pauliński (Schuhmacherstraße) 1 auf dem Hofe befindlichen Trikotagen-Werkstatt verschiedene Strickwaren im Werte von ungefähr 900 Złoty gestohlen worden sind. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. **

t **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** In der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) wurde das vor dem Hause Nr. 86 aufsichtslos stehengelassene Fahrrad des Ignacy Mazurek aus der ul. Bielańska (Weißhöferstraße) 4, gestohlen. Es besitzt einen Wert von 100 Złoty. Eine um 50 Złoty wertvollere Tretmaschine wurde außerdem dem Jan Żmych aus der ul. Kochanowskiego (Hofstraße) 9 entwendet. **

v **Feine Kollegen.** Dem Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 42 wohnhaften Jan Kopczyński wurden durch seine Kollegen 45 Złoty Bargeld gestohlen. **

v **Zwei Einbruchsdiebstähle** führten den 22jährigen Tadeusz Górzyński, den Sohn eines begüterten Landwirts aus Schloß Birglau hiesigen Kreises, vor die Schranken des Burggerichts in Thorn. Gorzyński ist der Thorner Polizei wegen verschiedener Sachen, die er hauptsächlich auf überreden seiner Geliebten Jadwiga Les aus Łążyn, Kreis Thorn, ausführte, gut bekannt. Die Anklage warf ihm vor, im Sommer d. J. in Neubruch (Zarośle Cienkie) im Kreise Thorn bei den Eigentümern Moracz und Czachor Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte das Gericht auf 7 Monate Gefängnis. **

v **Aufgeklärter Diebstahl.** Im vorigen Monat verschwanden aus der Wohnung der Restaurateurin Maria Piechowa, Culmerstraße (ul. Chełmińska) 9, 143 Złoty Bargeld sowie wertvolle Schmucksachen im Gesamtwert von 950 Złoty. Des Diebstahls verdächtigt wurde der Bruder der Geschädigten, der 20jährige Feliks Panster, der in ihrer Restauration als Büfettier tätig war. Als man ihn einer Leibesvisitation unterziehen wollte, konnte nur noch festgestellt werden, daß er sich in der Zwischenzeit heimlich verdrückt hatte. Die Suche nach ihm verlief ergebnislos. — Am Donnerstag, d. i. nach Verlauf eines Monats, gelang es der Polizei, den jugendlichen Dieb auf dem Boden des Hauses Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) zu ermitteln und festzunehmen. Bei dem Verhafteten konnte jedoch nichts gefunden werden. Das Geld hatte er bereits bis zum letzten Groschen ausgegeben, und die Schmucksachen waren schon verkauft. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde Panster hinter schwedische Gardinen gesetzt. **

Konitz (Chojnice)

tz **Theaterabend des katholischen Gesellenvereins Konitz.** Am Sonntag, dem 24. d. M., abends 8 Uhr, gelangte im Saale des Hotels Engel durch den katholischen Gesellenverein das dreiaktige Lustspiel „Dienstmann Knoll" von Josef Ekersborn zur Aufführung. Die Spielleitung lag in den Händen einer bestbewährtesten Bühnenkraft. Die Darsteller waren vortrefflich, so daß wir es uns versagen wollen auf die Leistungen der einzelnen Spieler näher einzugehen. Der Verfasser hat eine so große Menge urkomischer und drastischer Szenen geschaffen, daß die sehr zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder des Vereins dauernd in wahre Lachsalven ausbrachen und ihre frohe Stimmung bei dem zum Schluß folgenden Tanz beibehielten. Der überaus gutgelungene Abend wurde durch eine Ansprache des Altmeisters des Vereins, Herrn Butt, eröffnet. +

rs **Korbweiden,** ca. 1 Morgen im Stadtpark gelegen, sollen auf dem Submissionswege an den Meistbietenden verkauft werden. Offerten sind bis 30. 10. im Rathause Zimmer 5 einzureichen. +

rs **Der Basar** des Vinzenty a Paolo-Vereins brachte einen Reinertrag von 1207,36 Złoty, wofür der Verein allen Mitwirkenden und Spendern seinen Dank ausspricht. +

rs **Wielle,** 25. Oktober. Durch Einbruchsdiebstähle wurden in der vergangenen Woche die Familien Jaździewski in Kliczkowo und Ostrowski in Ossowo um Garderobe und Wäsche im Werte von 1000 Złoty, und die Familie Sroka in Miszka um Garderobe im Werte von 2000 Złoty gebracht. In derselben Zeit wurden in Wielle 2 Fahrräder entwendet.

rs **Eine Ausstellung** neuester Gaskocher, Herde und Apparate wurde am 25. Oktober im Saale des Hotels Urban eröffnet. Ein speziell geschulter Instrukteur führt dieselben vor und gibt gleichzeitig kulinarische Ratschläge. Die Veranstaltung ist eine Werbeaktion der hiesigen Gasanstalt, um den Gaskonsum zu fördern. +

rs **Eine Versammlung der Pensionäre** fand am 23. Oktober im Saale des Hotels Urban statt, an der auch die Sejmabgeordneten Stamm-Konitz und Gizella-Posen teilnahmen. Letzterer hielt das Hauptreferat, in dem hauptsächlich gegen die Kürzung der kleinen und mittleren Pensionen Stellung genommen wurde, während die großen davon unberührt bleiben. An der Versammlung nahmen etwa 200 Personen teil. +

Dirschau (Tczew)

„Wild-West" im Weichseldorf Gerdin.

Ein nicht alltägliches Abenteuer auf einer Taxifahrt von Fischbude (Rybacki) nach Dirschau erlebte am Sonntag gegen 11 Uhr abends bei dem Weichseldorf Gerdin hiesigen Kreises der Chauffeur und Autobesitzer Hans Hersztowski aus Dirschau, Wąska 21. Wie H. berichtete, hatte er die Familie Liedtke von hier von Fischbude abgeholt und befand sich um die genannte Zeit mit seinen Gästen auf der Chaussee bei Gerdin, als er plötzlich im Scheinwerferlicht seines Wagens eine Gruppe Rowdys, die anscheinend samt und sonders betrunken waren, auftauchen sah. Die Burschen hatten eine Kette gebildet und wollten den Wagen zum Stehen bringen. Da Hersztowski in einem Jan Zolnoski aus Gerdin einen gefährlichen Raufbold erkannte, verminderte er seine Geschwindigkeit und versuchte hupend, um seine Gäste besorgt, durch die lebende Kette zu fahren. Erst im letzten Augenblick ließen die Burschen sich los und flüchteten. Der bereits geschilderte Zolnoski jedoch trat dem Wagen weiter in den Weg und erhielt hierbei von dem Kotflügel einen derartigen Stoß in die Hüftgegend, daß er in weitem Bogen auf die Chaussee rollte. Die Insassen der Taxe begaben sich mit ihrem Lenker sofort zur Polizei und meldeten in Dirschau den Vorfall, worauf Hersztowski mit polizeilicher Begleitung zum Tatort zurückfuhr. Zolnoski, nur leicht verletzt, war inzwischen voller Rachegelüste auf ein Rad gestiegen und hatte das Auto verfolgt. Hierbei fuhr er in seiner Wut einen entgegenkommenden Radler derart über den Haufen, daß dessen Fahrrad vollständig in die Brüche ging und beide Radler zu Boden fielen. In Dirschau angekommen, erkundigte sich Z. nach der Wohnung des Autolenkers und suchte dieselbe, um sein Mütchen zu kühlen auf. In Ermangelung seines angeblichen Feindes, der sich ja in Gerdin befand, weckte Zolnoski Frau Hersztowski in der Wohnung und schlug Krach. Hiermit nicht genug, erwartete er am nächsten Morgen den Taxenbesitzer auf seinem Standplatz am Markt und brachte beim Erscheinen desselben die wildesten Drohungen aus. Ein Arzt, der dem Angefahrenen Verbände angelegt hatte, hatte mit seinem Samariterwerk wenig Glück, weil Z. die Bandagen wieder herunterriß und auf die Straße warf.

---

de **Propagandatag des „Roten Kreuzes".** Der letzte Sonntag stand ganz im Zeichen einer Propagandaveranstaltung des polnischen Roten Kreuzes, an dem sich hauptsächlich die Jugend beteiligte. Zu diesem Zweck waren Delegationen aus den verschiedenen nordpommerellischen Städten, wie Konitz, Stargard, Berent, Mewe, Karthaus, Gdingen, Neustadt und Pelplin in Stärke von ca. 80 Personen hergekommen. Als Festraum der Veranstaltung war die Aula des Mädchengymnasiums in der Stargarderstraße ausersehen. Nach einem Festgottesdienst in der alten Kreuz-Pfarrkirche wurde ein großer Propagandaumzug durch die Hauptstraßen, durchgeführt, woran sich ca. 500 Jugendliche und Kinder, die selbstgefertigte Transparente trugen, beteiligten. Anschließend kam es dann zur Festversammlung in der vorerwähnten Aula, wo Vorträge verschiedener Art erfolgten. Ein Referat über Hygenie und Rettungsmethoden hielt der hiesige Arzt Dr. Węglewski.

de **Eine nicht geringe Überraschung** erlebte der Wiesenbesitzer Jan Platwig aus Dalwin. Seine Wiese war ohne sein Zutun über Nacht gemäht worden und das Gras verschwunden. Wie P. feststellte, hatte diesen frechen Diebstahl ein guter Nachbar vollführt.

de **Einen schweren Wohnungseinbruch** in die Wohnlichkeiten des Leiters des Schönecker Burggerichts, Richter Sobieszczyk, verübten unbekannte Täter in den Abendstunden. Den Spitzbuben fiel Herrengarderobe, Wäsche und eine Jagdflinte im Gesamtwert von ca. 1000 Złoty in die Hände.

ch **Berent** (Kościerzyna), 25. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war gut besucht und beschickt. Die Preise waren folgende: Kühe 80—200, Jungvieh 40—70, Mittelpferde 180 bis 300, gute bis 600, Schafe 15—18, das Paar Ferkel 18 bis 26 Złoty. Auf dem Lebensmittelmarkt kosteten: Butter 1,30—1,40, Eier 1,30 und der Zentner Kartoffeln 1,40—1,50 Złoty. —

Vom Bezirksgericht wurde der nach vierwöchiger Beobachtung auf seinen Geisteszustand wegen Totschlags seiner Ehefrau angeklagte Męczykowski aus Rów, Kreis Berent, zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Oktober. Ein wohlgelungenes Sportfest in Form eines Herbstvergnügens veranstaltete am Sonntag der hiesige S. C. W.-Briesen. Am frühen Nachmittag fanden die sportlichen Wettkämpfe um die Vereinsmeisterschaft statt, bei welchen die drei Sieger ermittelt und mit Diplomen ausgezeichnet wurden. — Nach dem offiziellen Teil trat der Tanz in seine Rechte.

Beim Einfahren einer Lokomotive in einen Schuppen der Station Schönsee versagten plötzlich die Bremsen und die Maschine durchschlug zwei Mauern des Schuppens.

* **Culm (Chełmno), 24. Oktober.** Wahrheit und Dichtung? Der Postagenturleiter in Sarnowo hiesigen Kreises benachrichtigte Dienstag nachmittag den Polizeiposten in Wielkie Lunawy fernmündlich, daß in der Nacht bei dem 78 Jahre alten Kätner Jan Derschke in Krajecin ein Raubüberfall verübt worden sei. An Ort und Stelle erfuhr die Polizei, daß der im Hausflur eingeschlossene Hund gegen 23½ Uhr angeschlagen hat. Als der Greis darauf die Haustür öffnete, bemerkte er drei unbekannte Männer, die ihn zur Seite stießen und in die Wohnung eindrangen. Dann sperrten sie ihn und seine Ehefrau in den dem Wohnhaus angeschlossenen Stall, worauf sie die Wohnung plünderten und 120 Złoty an sich nahmen. In der Zwischenzeit, so sagte der Greis weiter aus, gelang es ihm in die Scheune zu kommen. Er nahm hier einen Dreschflegel auf und stellte sich neben die Tür, um einen der Banditen abzufassen, dem er dann mit dem Flegel ins Gesicht schlug. Auf dessen Schreie ergriffen dann alle drei die Flucht. Die Polizei nahm sogleich alle Räumlichkeiten usw. in Augenschein und kam dann zu dem Ergebnis, daß hier etwas nicht stimmt. Ebenso muß der Gelddiebstahl von dem Alten vorgetäuscht worden sein. Sie ist bemüht, den geheimnisvollen Vorfall so rasch als möglich aufzuklären.

Im Ausspannungsstall der Frau Helene Hoffmann in Zakrzewo hiesigen Kreises verschied am 20. d. M., vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, infolge Erschöpfung der 41 Jahre alte Bettler Józef Wilczek, ohne ständigen Wohnsitz, der am Abend des 17. d. M. nach Z. gekommen war. Bei der Leiche wurde ein vom Polnischen Konsulat in Hamburg ausgestellter Paß Nr. 671/29 sowie die Geburtsurkunde gefunden. Die Leichenschau ergab keinerlei Spuren eines gewaltsamen Todes. Von dem Vorfall wurde die Gerichtsbehörde in Kenntnis gesetzt.

p **Gdingen (Gdynia), 23. Oktober.** In der Nähe der Garagen fuhr ein Lastauto, geführt von einem betrunkenen Chauffeur gegen das Fuhrwerk des Otto Nagel aus Witzlin (Wiczlino). Ein Pferd wurde getötet, das andere so schwer verletzt, daß es erschossen werden mußte.

Vor dem Bezirksgericht in Gdingen hatte sich der 17jährige Alfons Magulski aus Matern wegen Vergewaltigung zu verantworten; er wurde zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

ch **Karthaus (Kartuzy), 25. Oktober.** Durch den Päckchentrick wurde auf dem Jahrmarkt in Karthaus der 77jährige Franz Kolka aus Mesau von zwei Gaunern um 170 Złoty geprellt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

In der Küche des Okroj in Sierakowitz brach nachts Feuer aus, das glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Die Verpachtung der Gemeindejagd Prokowo, Kreis Karthaus, erfolgt am 31. d. M. im dortigen Lokal Lewiński.

In Janowo bei Sierakowitz sind sieben Personen an Unterleibstyphus erkrankt.

a **Schwetz (Świecie), 25. Oktober.** Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Franz Dunajski in Glugowko aus, wodurch die Scheune mit Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt 6000 Złoty.

sd **Stargard (Starogard), 26. Oktober.** In der Hallerstraße stieß das Auto des Baumeisters Hamerski mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, während die Insassen ohne nennenswerte Verletzungen davonkamen.

Die Transitautos werden weiterhin bei der Durchfahrt durch die Stadt von halbwüchsigen Burschen belästigt, die in aufdringlicher Weise ihre „Dienste" anbieten und um Trinkgelder betteln. Trotz energischer Maßnahmen der Polizei konnte dieses Übel noch nicht restlos beseitigt werden.

Wegen Wilddieberei wurden zwei Bewohner von Osiek mit empfindlichen Freiheitsstrafen belegt. Konrad Gniewkowski erhielt drei Jahre und Paweł Szumała ein Jahr Gefängnis.

Abschluß der Deutschkundlichen Woche.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die 17. Deutschkundliche Woche hat ihren Abschluß gefunden. Man kann von ihr sagen, sie hat die Herzen wachgerüttelt für die deutsche Musik und ihre Pflege. Anfeuernde Worte und Höchstleistungen in der Kunst- und Volksmusik werden eine nachhaltige Wirkung nicht verfehlen und vor allem in den Schulen und in der Pflege des Gemeinschaftsgesangs praktische Auswirkungen haben.

Der zweite Tag der Deutschkundlichen Woche wurde in Vorträgen von den Professoren Besseler (Heidelberg) und Bücken (Köln) der Gang durch die Entwicklungsgeschichte der deutschen Musik fortgeführt. Besseler schilderte, wie die Klassik der Musik die Aufgabe der Musik nicht völkisch sah oder doch jedenfalls dem Völkischen niemals Mittelpunktsbedeutung gab. Trotzdem habe sich Beethoven als Sprecher der Nation gefühlt. In der Romantik war der eine Strom mit dem Aufbruch des völkischen Denkmals verbunden und Silcher und Lortzing strebten zu einer Volkskunst. Der andere größere Strom der romantischen Musik aber — Schubert und Schumann! — hätten

eine Krisis im völkischen Bewußtsein

bedeutet, aus der im 19. Jahrhundert Wagner, Brahms, Bruckner — jeder auf seine Art — einen Ausweg suchten. Für Bruckner sei die Volksmusik Grundsubstanz gewesen. Aber nicht die Erneuerung der Kunst führte ins Freie, sondern erst die Erneuerung des Lebens durch den Nationalsozialismus habe den Weg zum Volkstum für den Künstler freigelegt.

Bücken schilderte, wie die aufsteigende Linie der deutschen Volksmusik im 19. Jahrhundert durch die Industrialisierung unterbrochen wurde und wie das deutsche Volk schließlich zu einer musikalischen Verarmung kam. Bücken geißelte die Zersetzung der Kunstmusik im 20. Jahrhundert, die alle Grundlagen der Musik vernichtete und das Komponieren zu einer Aufgabe technisch, nationaler Art machte. In diesem Niedergang konnte Wagners Veredelungsforderung allein nichts mehr helfen. Rosenbergs Forderung der Entproletarisierung mußte hinzukommen, nur im Schnittpunkt beider Forderungen war dem Zerfall Einhalt zu gebieten.

Die volksmusikalischen Veranstaltungen gipfelten in einem öffentlichen Singen von 3000 Schülern

und Schülerinnen auf dem Langen Markt. Es sangen einzelne Schulen und mehrere Lieder alle Jungen und Mädel zusammen. Der Lange Markt war gedrängt voll von Zuhörern, die begeistert wurden durch diese Pflege der Volksmusik.

Einen besonderen Höhepunkt aber erreichte der zweite Tag mit dem

Festkonzert im Staatstheater unter der Leitung von Professor Dr. Peter Raabe.

Im Zeichen Bruckners war der Tag mit dem Adagis des Streichquintetts begonnen worden, und mit Bruckner klang auch der eindrucksvolle Tag aus. Peter Raabe dirigierte Bruckners 1. Sinfonie, die er dem deutschen Konzertleben neu zurückgewonnen und auch schon bei der Enthüllung von Bruckners Büste in der Walhalla dirigiert hat, in der Linzer Fassung und brachte sie zu hinreißender plastischer Gestaltung. Der Präsident der Reichsmusikkammer wurde als Dirigent stürmisch gefeiert. Mit Recht wies Peter Raabe auch auf die Mitglieder des Danziger Staatstheaterorchesters, das bei dieser Gelegenheit seinen hohen Stand des Könnens zeigen konnte.

Der dritte Tag gehörte der Gegenwart und dem Durchbruch zur Musik der völkischen Gemeinschaft.

Und wieder stand Peter Raabe im Mittelpunkt des Erlebens. Wie er ein großer Dirigent ist, so ist er auch ein temperamentvoller witziger Redner, ein Former des Worts, ein Präger der Begriffe. Die Musik muß zum Volke kommen, aber das Volk auch zur Musik! Wer ihr sein Herz öffnet, den spricht sie auch an! Das Volk soll selbst urteilen lernen. Wenn die Presse der Kunst ebensoviel Raum widmen würde wie dem Sport oder vom Platz der Sportberichterstattung der Kunst etwas mehr abgeben würde, würde man schnell weiterkommen. „Gibt es eine Kunstpolitik?" — Das Ziel des Führers ist die

Wiederaufrichtung des deutschen Menschens.

In der Kunst handelt es sich um seelische Vorgänge. Den Menschen der Kunst zurückzugewinnen, sei die Musik ganz besonders geeignet. **Hören und Selbstmusizieren führt zum Verständnis der Musik. Nichts kann das eigene Musizieren ersetzen!** Musikpflege in der Jugend, Förderung leistungsfähiger Chöre und Gesangvereine — die Unterordnung unter einen Dirigenten, sei auch von erzieherischer Bedeutung! — und die Gründung von Singschulen sei zu empfehlen. Wir wollen nicht nur Werte schaffen, wir wollen auch sorgen, daß sie ans Licht gebracht werden und den Weg zum Volke finden.

Professor Walter Rein, von dem Werke neuer Jugend- und Volksmusik zu Beginn aufgeführt worden waren, warb für die Haus- und Volksmusik und legte dar, welche Bedeutung der Familie für die Hausmusik zukomme. Er feierte das große Gemeinschaftserleben in unseren politischen Liedern.

Kultussenator Boeck dankte in seiner Schlußansprache allen Mitwirkenden bei der Deutschkundlichen Woche, die ein großer Erfolg für die ganze Volksgemeinschaft geworden sei. An den Erziehern liege es nun, die praktischen Auswirkungen des Gehörten und Erlebten einzuleiten. Der Senator kündigte dann eine Anordnung an, wonach alle privaten Musiklehrkräfte bis zu 35 Jahren einem leistungsfähigen Chor oder Gesangverein angehören sollen. Allen anderen Lehrkräften soll es zur Pflicht gemacht werden, dem Danziger Lehrer-Gesangverein beizutreten oder seinen Chören sich anzuschließen. Außerdem sollten musikalische Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen werden.

In einer Kundgebung in der großen bis auf den letzten Platz gefüllten Messehalle sprach dann anschließend noch der Schirmherr der Deutschkundlichen Woche, Gauleiter Albert Forster, über die Zusammenhänge zwischen Musik und Volkstum, wobei er die Wichtigkeit des rassigen Gedankens in der deutschen Kunst in den Vordergrund stellte. Nur wenn Schaffende und Empfangende in der Kunst blutmäßig gebunden seien, werde sich der Künstler seines Volkstums in seinen Werken mit Stolz bewußt sein und dann werde ihn auch das Volk verstehen und vor ihm und seinen Werken hohe Achtung haben. Der Gauleiter schilderte dann, wie die Juden entartend und zersetzend die deutsche Kunst vor der Machtergreifung beeinflußt hätten. Die Staatsführung habe dafür zu sorgen, daß die Juden nie mehr einen solchen Einfluß auf die deutsche Kunst ausüben könnten. In Danzig seien die Voraussetzungen geschaffen, daß das kulturelle Leben den Zielen der Partei eingefügt werde.

Mit einer Gemeinschaftsveranstaltung von Volkssingen — Volksspielen — Volkstanz fand die erfolgreiche Tagung ihren Abschluß.



Herbstabturnen des „Männerturnverein Bromberg".

Am Sonntag, dem 24. d. M., führte der Bromberger MTV in der Turnhalle sein traditionelles Vereinswetturnen durch. Das Lied „Turner auf zum Streite" gab den Auftakt zu einem frischfröhlichen Turnen an den Geräten, beim Springen, Seilklettern und den Übungen der Turnerinnen auf den Schwebebalken und den gymnastischen Übungen. Sorgfältig und streng wurden die Leistungen von den Kampfrichtern gewertet, war doch dieses Turnen eine Leistungsprüfung für die turnerische Arbeit des Einzelnen in der Zeit vom Herbst 1936 bis zu diesem Tage. Nur der konnte den Eichenbruch, den Siegespreis der Turner, erringen, der eine bestimmte Punktzahl bei der Bewertung erreichte. Dieser Eichenstrauß mit der Schleife in den Turnerfarben war dann die ersehnte Anerkennung für den Fleiß und die Mühe seiner Turnarbeit.

Abends fand im Ruderklub „Frithjof" die Siegerverkündigung und Siegerehrung in alt gewohnter Weise statt. 16 Turner und 14 Turnerinnen konnten bei diesem Turnen den Eichenstrauß erwerben. Außerdem wurden auch die Sieger des Gauwetturnens vom 25. Juli d. J. in Graudenz verkündet und ihnen die Siegerurkunden überreicht. Diese erhielten 11 Turner und 9 Turnerinnen.

Sieger beim Herbstabturnen des „MTV-Bromberg".

Mittelstufe: 1. Kaczmarek 172½ Punkte; 2. Gaekel 160½; 3. Hübscher 154½; 4. Gast 150½; 5. Hedtke 149½; 6. Masan 137.

Unterstufe: 1. Mutke 117 Punkte; 2. Kitzmann 98½; 3. Czarnetzki 97½.

Jugend: 1. Piorkowski 124 Punkte; 2. Riske 114; 3. Zarske 112; 4. Kelm 108½; 5. Steinke 100½; 6. Peikert 95½; 7. Eggert 94.

Siegerinnen beim Herbstabturnen:

Oberstufe: 1. Tapper 104½ Punkte; 2. Hedtke 99; 3. Hübscher 97; 4. Bakarinow 85½; 5. Tech 84.

Unterstufe: 1. Mühlberg 100 Punkte; 2. Bechler 93½; 3. Dogs 91½; 4. Chytil 90½; 5. Lemke 90; 6. Issel 89; 7. Mahrenholz 85½; 8. Appelt 85; 9. Bothge 81.

Sieger beim Gauwetturnen in Graudenz am 25. Juli 1937:

Oberstufe: 1. Simmich 218½ Punkte; 2. Schroek 192; 3. Altenburg 186½.

Unterstufe: 20. Kaczmarek 165 Punkte; 21. Hübscher Georg 164.

Jugend: 4. Zarske 100½ Punkte; 7. Riske 95.

Volkstümlicher Fünfkampf: 3. Simmich 78½ Punkte; 4. Schwarz 73½.

Schleuderball: 1. Simmich 51,43 Meter; 3. Onaß Erich 49,25.

Frauen:

Oberstufe: 11. Hübscher K. 132½ Punkte.

Unterstufe: 2. Hedtke 109½ Punkte; 5. Altenburg 102 Punkte; 10. Tapper 94 Punkte.

Gymnastischer Vierkampf: 1. Hedtke 71½ Punkte; 2. Hübscher 68½; 3. Bakarinow 64; 4. Scheerschmidt 63½; 5. Tapper 62.

Beim **Faustballspiel um die Gaumeisterschaft** in Samotschin belegte der „MTV-Bromberg" den zweiten Platz.

Rosemeyer fuhr über 400 Kilometerstunden.

Die Internationale Rekordwoche der ONS nahm am Montag morgen auf der Reichsautobahn in der Nähe des Weltflughafens ihren Anfang. Bei den Versuchsfahrten steuerte Rosemeyer Auto-Union, Caracciola Mercedes-Benz. Caracciola kam über einen Kilometer auf 381,3 Kilometerstunden, während später Rosemeyer die Meile in 14,30 Sekunden durchraste und damit als erster Fahrer die 400 Kilometerstunden-Grenze überschritt. Diese auf der Hinfahrt erzielte Zeit entsprach 405,148 Kilometerstunden. Die Zwischenmessung bei 1000 Meter ergab für Rosemeyer 8,89 Sekunden und 404,949 Kilometerstunden.

Heitere Bromberger Theater-Erinnerungen eines Danziger Schauspielers.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wissen Sie, was das heißt, Sekretär des Generalintendanten in einem großen Theater zu sein?

Das heißt, eine rotierende Tür im Arbeitszimmer haben! Immer und ewig steckt einer oder eine den Kopf ins Zimmer.

„Sagen Sie?" — fragen sie.

Der Sekretär eines Theaterleiters weiß viel und darf wenig sagen.

Er muß auf Fragen antworten, ohne sie zu beantworten.

Er kann gleichzeitig Dreien antworten.

Er schreibt und, während er noch am Telefon hört, antwortet er noch ins Zimmer.

Liebe Künstler, beschimpft mich nicht, wenn ich eure Temperamente, wie sie auf den Sekretär eines großen Theaters losgehen, einmal analysiere, ohne die Schönheit eurer Leiblichkeit, ohne den Reiz eures Wesens, ohne die Liebenswürdigkeit (oder Grobheit) eurer Geistigkeit.

Aber sähe man die Temperamente ohne etwas drumherum im Ansturm auf den Sekretär eines großen Theaters — dann würde man erkennen, daß Sekretär in einem großen Theater sein heißt:

In einen Ameisenhaufen treten und stoisch darin standhalten.

Mittelpunkt beim Hochsprung der Grillen, beim Preishüpfen der Flöhe zu sein!

Nun, der Mann, von dem ich heute berichten will, weil er von heiteren Theaterzeiten in Bromberg zu berichten weiß, ist Sekretär in einem großen Theater, ist Fritz Blumhoff, der einst als jugendlicher Liebhaber und Komiker die Bromberger erfreute, ist Sekretär des Generalintendanten des Danziger Staatstheaters.

Fritz Blumhoff als Sekretär ist vom Bau — vor kurzem erst konnte er auf eine 25jährige Bühnenlaufbahn zurückblicken — und gerade darum kennt er künstlerische Temperamente. Wenn „die Grillen" gegen ihn hochspringen, lächelt er sie an und macht ihnen mit seinen Armen Reifen, daß sie hindurchspringen, „den Flöhen" bietet er galant den Handrücken zum Abhupf und „die Ameisen" kitzeln ihn wohl, aber sie knabbern ihn nicht an. Er ist ein Geriebener — mit „Ameisen"säure Eingeriebener — er weiß mit dem „Floh"rett zu fechten, und ist ein ausgezeichneter „Grillen"fänger.

Aber leicht hat er's nicht immer.

Wer sucht nicht alles den Weg durch sein Zimmer zum Chef.

Ein halbes Dutzend Operettensolisten.
Ein Dutzend Vorstände.
Ein Dutzend vom Ballett.
Zwei Dutzend vom Schauspiel.
Zwei Dutzend von der Oper.
Drei Dutzend vom Chor.
Drei Dutzend vom Extrachor.
Vier Dutzend vom Orchester.
Eine ganze Schauspielschule.

Dann all die Vielen von der Verwaltung, von der Technik, von den Schneiderwerkstätten, von den Garderoben, von der Bühnenbildnerei, vom Zeughaus, und was weiß ich, wer noch alles.

„Fritzchen, möchtest du nicht eben mal . . .?"

„Fritz, Mensch, frag doch mal schnell telefonisch an, ob . . .!"

„Blumenhöflein, willst du nicht so gut sein und für mich mal eben . . .?"

„Blumhoff, tun Sie mir den einzigsten Gefallen . . ."

Und die Klingel des Chefs!

Und das Telefon!

Aber wie gesagt, Fritz Blumhoff ist vom Bau und ist nicht leicht aus der Fassung zu bringen. Im Gegenteil, er ist guter Laune und hält mit ihr auch kritischen Lagen stand.

Eine der ersten Stationen auf der Fahrt in die Welt der Bretter, die ihm die Welt bedeuten, hieß

Bromberg.

Nicht vom Stadttheater weiß er zu erzählen, sondern von zwei fröhlichen Sommertheater-Sommern im Elysium.

Wir, die wir das Bromberg der Vorkriegszeit lieben, wissen, auf welch hohem Stand die künstlerischen Leistungen im Stadttheater waren, aber wir sind auch alle gern mal ins Sommertheater im Elysium zum Vater Schulz oder zum alten Knabe in „Patzers Etablissement" gegangen. Waren diese Sommertheater auch mehr sommerliche Unterhaltungsstätten unternehmungslustiger, geschäftstüchtiger Gastwirte, so habe ich selbst doch manche hervorragende künstlerische Leistung dort gesehen. Die Spielleiter und Kapellmeister haben sich jederzeit die größte Mühe gegeben, diesem Geschäftstheater künstlerischen Idealismus zu geben und haben dabei auch immer ihre künstlerische Gefolgschaft gehabt. Manche gute Vorstellung kam so zustande, und manche hervorragende Einzelleistung, für die sich die Bromberger, die ja die Verhältnisse kannten, dann besonders dankbar zeigten. Die sozialen Zustände für die Schauspieler waren allerdings damals nicht so gut, wie heute im Dritten Reich. Mancher begabte Künstler war froh, wenn er für den Sommer, auch bei bescheidenster Gage, versorgt war an solch einem Sommertheater.

Von solcher sommerlichen Gage weiß mir auch Fritz Blumhoff aus Bromberg zu berichten. Er hatte zwei Sommer-Engagements im Elysium, und zwar in den letzten Vorkriegsjahren 1913 und 1914. Damals erhielten die Künstler des Elysiums einen Teil der Gage in Biermarken ausgezahlt, die sie wohl oder übel am Büfett des Elysiums umsetzen mußten, wenn sie nicht verfallen sollten

So erzählt mir Fritz Blumhoff, und schon sitzen wir beisammen und plauschen von alten Bromberger Tagen. Bromberg ist für Blumhoff „eine unvergeßlich

Die große Jagdausstellung Berlin.

Das Ausstellungs- und Messejahr 1937 wird mit seiner letzten Darbietung, der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937 einen Abschluß erhalten, der in der Bedeutung, in dem Umfang und der Vielseitigkeit der Veranstaltung bisher ohnegleichen geblieben ist. Der Initiative des deutschen Reichsjägermeisters, Generaloberst Göring, ist es zu danken, daß die Deutsche Jägerei die Jäger der Welt als Gast nach Berlin bitten kann, um hier im friedlichen Wettstreit die Trophäen aller jagdbaren Tiere zu vergleichen, sich mit allen Kameraden von der grünen Farbe zu messen und so einen Maßstab für die eigenen Leistungen und eigenen Erfolge am ausländischen Muster zu finden.

Träger dieser großen Ausstellung ist die Deutsche Jägerschaft, der Schauplatz die Berliner Ausstellungs- und Messestadt, die ihren neuesten großen Ausstellungspalast mit 235 Meter langer Halle an der Masurenallee bei dieser Gelegenheit fertig präsentiert. Die Einweihung dieser Halle wird gleichzeitig mit der Eröffnung der Jagdausstellung stattfinden. In achtzehn Monaten ist dieses riesige Gebäude, dessen Mittelteil eine lichte Höhe von 33 Metern aufweist, geschaffen worden.

Wenn man von der Masurenallee aus die bedachte Front der 12 Kassenräume passiert hat und in die erste Vorhalle eintritt, so erhält man schon einen überwältigenden Blick. Denn durch die großen Glasscheiben leuchtet das Fensterbild von Professor César Frank, der deutsche Adler mit dem Hoheitszeichen, dem gegenüber sich der Berliner Bär im Stadtwappen befindet.

Man geht die Treppen hinab, seitlich rechts und links, kommt in die Garderobenräume, die für den Riesenbesuch die notwendige Einrichtung haben, kann am stummen Postamt seine Korrespondenz erledigen und man kommt dann hinauf in den großen Vorraum, durch den man die hohe Mittelhalle betritt. Rechts und links sind die weit ausgedehnten Flügelhallen. Nach dem Westen zu die Halle für die deutsche Abteilung, nach links zu beginnt die Reihe der Räume für die ausländischen Dekorationen.

30 000 Trophäen werden gezeigt.

Welchen Umfang die ganze Ausstellung annehmen wird, möge eine einzige Zahl andeuten: rund 30 000 Trophäen von jagdbarem Wild aller Art der Welt und aus allen Erdteilen stammend, sind nach Berlin zu dieser Ausstellung gesandt worden. Es ist heute noch nicht möglich, von allen internationalen Abteilungen zu sprechen.

Wölfe, Luchse, Bären, Wisente.

Aus Polen kommen hervorragende Stücke. Wölfe und Luchse, Bären, lebenswahr präpariert, ein riesiger Wisent, daneben Wildkatzen und ein schneeweißer Fuchs, ein weißer Hase mit millimeterbreitem schwarzem Rand an der Spitze der Löffel und dazu die klobigen und wuchtigen Geweihe des Rothirsches.

Österreich stellt von seinen wunderbaren Jagdrevieren herrliche Trophäen, Hochwild aus Jahrhunderten und Jagdstücke, Waffen, Jagdgeräte, Gobelins aus seinen historischen Sammlungen. Von Kaiser Max an, dem großen Jäger, der sich eines Tages an der Martinswand bei Innsbruck verstieg und nur mit Mühe gerettet werden konnte, sind die kaiserlichen Jagdherren bis auf den letzten vertreten, auch Maria Theresia fehlt nicht. Aus den historischen Sammlungen und den Schlössern, wie Ambras bei Innsbruck, sind die schönsten Stücke nach Berlin geschafft worden.

Und Bulgarien zeigt uns schon fremde Tiere, die Adler mit riesigen Schwingen, die Bären, die Fasanen, die wilden Hühner naturtreu ausgestopft. Auch Bärenfelle, bereits zum Gebrauch hergerichtet, und überall Bilder mit Jagdszenen aus historischer Zeit, mit Waffen und daneben die Produkte des modernen Jagdforschers und Jagdbetriebes.

Französische Jagdhornbläser zeigen ihre Kunst.

Auch die Franzosen werden auf dieser Jagdausstellung würdig vertreten sein. In herrlichen Teppichen und Gobelins werden sie den Jagdbetrieb aus kaiserlicher und königlicher Zeit darstellen. Uniform- und Knopfsammlungen, Miniaturen, Waffen, Gemälde und Trophäen wird die französische Delegation mitbringen. Ihr Leiter, Marion Tucrocq, bringt als Überraschung eine Gruppe französischer Jägermeister im Dreß mit, mit einer Jagdhornbläser-Abteilung und eine Meute aus berühmter Zucht. Alles, was für eine klassische Treibjagd französischen Stils notwendig ist.

Daß die Deutsche Jägerei die neueste Entwicklung ihrer wahrhaft segensreichen Tätigkeit nicht unter den Scheffel zu stellen braucht, beweist ihre im Aufbau begriffene Abteilung. Nicht nur imponierende Trophäen sind zu sehen, sondern vor allen Dingen die Ergebnisse ihrer Hege- und Lehrarbeit.

Diese Schauen sind bahnbrechend für die Jägerei der ganzen Welt, sie zeigen praktische Jagdtheorie-Arbeit in höchster Vollendung. Die deutschen Jäger, ihre Führer und Lehrer, werden mit diesen Darbietungen der Internationalen Jagdausstellung ein besonderes Gepräge geben.

Eröffnung der Eisenbahnlinie Sierpc—Strasburg (Brodnica).

Am Sonntag wurde in Sierpc die neu erbaute Eisenbahnlinie Sierpc—Strasburg feierlich eröffnet. Zu dem festlichen Akt war auch der Verkehrsminister Ulrych mit einem Sonderzug aus Warschau gekommen. In einer Ansprache hob der Eisenbahndirektor aus Thorn die wirtschaftliche Bedeutung dieser Linie hervor. Diese Linie werde, wenn Ende des kommenden Jahres die Weichselbrücke und die Eisenbahnverbindung mit Plock der Bestimmung übergeben werden wird, den Verkehrsweg Lodz—Kutno—Sierpc—Strasburg eröffnen, der die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten aus Masowien und Ostpommerellen nach den Industrie-Bezirken von Lodz und des Kohlenreviers, sowie die Zufuhr von Kohlen und industriellen Artikeln in umgekehrter Richtung erleichtern.

Die neu erbaute Eisenbahnlinie werde zur wirtschaftlichen Hebung der Gegenden erheblich beitragen, die bis jetzt eine bequeme Eisenbahnverbindung nicht hatten. Die Linie ist 55 Kilometer lang.

Immer weniger Wiegen in Polen.

Katastrophaler Geburten-Rückgang.

Kürzlich ist in Warschau die Statistik über die Bevölkerungsbewegung für das erste Halbjahr 1937 veröffentlicht worden. Die polnische Presse stellt, wie sie sagt, ohne Übertreibung und Dramatisierung der Lage, fest, daß die darin angeführten Zahlen katastrophal sind. Im Laufe von 37 Jahren ist die natürliche Bevölkerungszunahme in Polen von 18,5 auf 10,5 gesunken.

Im Jahre 1900 gab es auf 1000 Einwohner 34,5 Geburten, im Jahre 1935 nur 27,6. Die Erscheinung des Rückganges der Geburtenzahl war besonders in den letzten Jahren beängstigend. Noch im Jahre 1930 betrug die Zahl auf 1000 Einwohner 32,2, im ersten Halbjahr 1936 nur noch 26,9 und im ersten Halbjahr d. J. 25,5. Gleichzeitig ist die Sterblichkeit größer geworden. Im ersten Halbjahr 1936 gab es auf 1000 Einwohner 14,0 Todesfälle, im ersten Halbjahr d. J. 15,0. Im Ergebnis sank die natürliche Bevölkerungszunahme, die noch vor sieben Jahren 15,5 betrug, im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres auf 12,9 (217 000) im ersten Halbjahr d. J. auf 10,5 (178 000). Es wird darauf hingewiesen, daß die verhältnismäßig größte Bevölkerungszunahme die Wojewodschaften mit einer nichtpolnischen Mehrheit aufweisen. Den größten Geburtenrückgang hatten die rein oder fast reinen polnischen Bezirke. Die polnische Presse weist auf die Gefahr hin, die mit der Zunahme der nichtpolnischen Bevölkerung in Polen und mit dem Sinken des Prozentsatzes der polnischen Bevölkerung angeblich verbunden ist.

Die Statistik antwortet auch auf die Frage nach der Ursache des Geburtenrückganges: Die Folge der Wirtschaftskrise, die Millionen von Polen an den Rand der Armut gebracht hat. Sie ist es, die die sprichwörtliche Fruchtbarkeit in Polen verringert, sie ist es, die die Friedhöfe anfüllt.

Jedes fünfte polnische Kind stirbt

an einer der zahlreichen Krankheiten, die durch die Not und die hygienischen Wohnungsbedingungen entstehen. Die größte Sterblichkeit herrscht unter den Kindern der Arbeiter und Bauern; von diesen stirbt jedes zweite, vorwiegend im Säuglingsalter, und zwar oft aus Hunger, denn die hungernden Mütter haben weder genügend Nahrung noch Geld, um sterilisierte Milch oder andere Nahrungsmittel zu kaufen. Es stirbt auch eine Menge junger Leute an Erschöpfung, an Tuberkulose, die bereits eine förmliche Plage Polens geworden ist. Geradezu erschreckende Dinge erzählen, wie es in dem Bericht weiter heißt, über den fatalen Gesundheitszustand der Jugend die Mitglieder der Aushebungskommissionen.

Briefkasten der Redaktion.

„Dollardarlehen." Bei Hergabe des Darlehens im Jahr 1925 haben Sie sich vor möglichen Verlusten durch einen Kursrückgang des Zloty schützen wollen und wollten dies dadurch erreichen, daß bei der Rückzahlung der Schuldsumme in Zloty der zu zahlende Zlotybetrag berechnet werden sollte nach dem Wertverhältnis des damaligen Zloty zum damaligen Kurse des Dollar. Das war offenbar der Sinn der bezüglichen Bestimmung im Schuldschein, aber leider entspricht ihr Wortlaut nicht dieser Absicht. Die Klausel, die Sie gewählt haben, ist schwer zu verstehen; denn den Kurs des Zloty konnten Sie durch keine Bestimmung Ihrerseits binden, Sie konnten sich nur ausbedingen, daß der Zlotybetrag, den Sie zurückerhielten, wie wir schon oben sagten, dem Wert der Summe entsprach, die Sie dem Schuldner geliehen haben. Diese Absicht kommt durch Ihre Fassung der bezüglichen Stelle des Schuldscheins nicht klar zum Ausdruck. Schuld an dieser Formulierung ist zum Teil, daß Sie die Entwicklung der Kurse nicht voraussehen konnten. Gleichwohl glauben wir, daß Sie die Auslegung des Schuldners ablehnen und Nachforderungen an ihn stellen können. Denn was Sie wollten, war klar, und er hat Sie durch Abzahlung der Schuld unter Zugrundelegung der heutigen Währung erheblich geschädigt, weil der Zlotybetrag, den Sie seinerzeit dem Schuldner geliehen haben, fast doppelt so hoch war als der gleiche Nominalbetrag im heutigen Zloty. Denn der Zloty vom Jahr 1925 hatte den Wert eines Goldfrank, während der heutige Zloty etwas mehr als die Hälfte eines Schweizer Goldfrank wert war vor der Abwertung dieses letzteren im vorigen Jahr. Nun ist allerdings durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 5. 11. 1927 bestimmt, daß Schuldverpflichtungen in der Zlotywährung vom Jahr 1925 nur dann auf der Basis von 1 Zloty alter Währung = 1.72 Zloty neuer Währung zurückzuzahlen sind, wenn das Schuldverhältnis in Goldzloty (złoty w złocie) begründet wurde. In Ihrem Fall ist das zwar nicht geschehen, diese gesetzliche Vorschrift kann hier aber nicht in Anwendung kommen, weil die Schuldsumme gleichzeitig in Dollar festgesetzt wurde; und zwar nicht in Dollar schlechtweg, sondern in einem Dollar, dessen Wert sich nach seinem Kursstand vom Juli 1925 bestimmte. Es ist denn auch nicht richtig, wenn Sie schreiben, daß heute das Wertverhältnis zwischen Zloty etwa dasselbe ist wie 1925. Der heutige Kursstand des Dollar ist nicht maßgebend, sondern nur sein Kurs vom Juli 1925.

W. in W. Wenn der Vermerk auf der Police mit Ort und Datum und der eigenhändigen Unterschrift des Verstorbenen versehen ist, dann hat er u. E. den Charakter eines Testaments. D. h. der Verstorbene hat über die Versicherungssumme rechtswirksam verfügt. Über seinen übrigen Nachlaß ist nicht verfügt, so daß die gesetzlichen Bestimmungen Platz greifen. Wie weit die hinterbliebene Ehefrau an dem Nachlaß des Verstorbenen beteiligt ist, hängt davon ab, welche Verwandten des Verstorbenen vorhanden sind. Die Eltern oder deren Abkömmlinge erben von dem Nachlaß, über den der Verstorbene nicht verfügt hat, die Hälfte und die Ehefrau die andere Hälfte. Der Frau gebührt außerdem noch der sogenannte „Voraus", d. h. die zum ehelichen Haushalt gehörigen Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke. Ist aber der Vermerk auf der Police kein Testament, dann erbt von dem ganzen Nachlaß die hinterbliebene Ehefrau außer dem „Voraus" nur die Hälfte, vorausgesetzt, daß Eltern oder Abkömmlinge von diesen oder Großeltern vorhanden sind. Die hinterbliebene Frau erbt den ganzen Nachlaß nur dann, wenn weder Eltern noch deren Abkömmlinge noch Großeltern vorhanden sind.

K. C. Br. Das Beste ist: kein Testament errichten, dann sind nach dem Tode eines Elternteils Erben der überlebende Ehegatte und die Kinder und nach dem Tode des überlebenden Gatten die Kinder. Die Eltern können rein privatim bestimmen, daß die Verwaltung des Grundstücks der Tochter, die die Eltern gern als Eigentümerin einsetzen möchten, obliegt, und könnten ferner den Erben aufgeben, vorerst keine Erbauseinandersetzung zu verlangen. Diese Lösung ist die zweckmäßigste, weil eine Genehmigung dazu nicht erforderlich ist, und weil auch die Kosten einer Testamentserrichtung und -verwahrung in Wegfall kommen. Die Eltern könnten ja allerdings durch Testament alle gesetzlichen Erben als Erben einsetzen, aber damit würde doch nur das erreicht, was auch ohne Testament, also auch ohne Kosten, erreicht wird. Die Einsetzung einer Tochter als Erbin des Grundstücks würde die Genehmigung des Wojewoden erfordern, und wenn diese versagt würde, müßte das Grundstück spätestens in zwei Jahren verkauft werden. — Alle Verzichte der Miterben zugunsten einer der gesetzlichen Erbinnen sind nutzlos und zweckwidrig, wenn sie die Eltern veranlassen würden, ein Testament zugunsten dieser einen Miterbin zu errichten; sie würden nur den Besitz gefährden. Dagegen ist es den Miterbinnen unbenommen, praktisch auf das Erbe zu verzichten, d. h. von dem Erbe für sich nichts zu fordern.

Otto R. in J. Sie können die Wechsel, wenn sie fällig sind, zu Protest geben und einklagen. Daß die Schuld unter das Entschuldungsgesetz fällt, davon kann gar keine Rede sein.

D. R. K. Jetzt brauchen Sie das Geld nicht zurückzuzahlen, denn wenn Sie Landwirt sind, fällt die Schuld unter das Entschuldungsgesetz, und Sie haben Zahlungsaufschub bis 1. Oktober 1938. Und auch die Zinsen bis 30. November 1934 fallen unter den Zahlungsaufschub. Sie müssen sich, nachdem Sie Zahlungsaufforderung erhalten haben, an das Kreisschiedsamt wenden; dieses wird dann die Zinsen für die Zeit vom Dezember 1934 an festsetzen, und zwar auf 4½ oder gar auf 3 Prozent. Wenn Sie aber in der Zeit bis 1940 dem Gläubiger die Hälfte des Schuldbetrages bar auszahlen können, dann ist damit die ganze Schuld beglichen.

Ernst S. in K. Den Wechsel über 1000 Zloty können Sie, wenn er nicht am Fälligkeitstage bezahlt wird, sofort protestieren lassen und einklagen. Die Schuldnerin muß auch die vereinbarten 6 Prozent Zinsen zahlen. Das Gleiche gilt von dem Schuldschein über 200 Zloty. Diese Schulden fallen nicht unter das Entschuldungsgesetz, da sie nach dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Dagegen fällt die Schuld von 500 Zloty unter das genannte Gesetz, da sie aus dem Jahr 1931 stammt. Aber auch in dem Fall kann die Schuldnerin den Zinssatz nicht von sich aus auf 3 Prozent herabsetzen, sondern muß beim Schiedsamt einen entsprechenden Antrag stellen.

---

schöne Stadt", und er denkt auch gern an seine künstlerische Arbeit dort zurück. Denn es soll niemand denken, daß sich diese die Künstler leicht machten. Gab es infolge der gegebenen Umstände auch manche heitere Episode — für die Künstler waren diese sommerlichen Vorstellungen bestimmt keine geschäftliche Angelegenheit. Wer die Kritiken aus der Vorkriegszeit nachblättert — ich habe mich noch selbst daran beteiligt — wird das bestätigt finden.

Und auch das größte Theater hat seine heiteren Theater-Erinnerungen.

*

An Halbes „Jugend" knüpfen sich mehrere Erinnerungen Blumhoffs in Bromberg.

Nach Schluß der „Saison" oder an spielfreien Tagen taten sich die Schauspieler auf eigene Faust zusammen und „gingen auf die Dörfer mit ihrem Repertoire", um die niedrigen Gagen durch Selbsthilfe etwas aufzubessern. So kamen sie auch eines Tages mit der Kleinbahn nach „Polnisch-Crone", zu einem auf mehrere Abende berechneten Gastspiel.

Am ersten Abend wurde Halbes „Jugend" gegeben. Die Vorstellung hatte einen unerwarteten, unerwünschten Erfolg. Die theaterungeübten Zuschauer fanden manches komisch, was bitter ernst war und lachten. Entrüstung bei den Schauspielern über soviel Unverständnis Der Leiter der Vorstellung geht zum Bürgermeister und erklärt, das Gastspiel müsse abgebrochen werden, da soviel Unverständnis nicht zu ertragen sei.

Der Bürgermeister redet dem Empörten gut zu und verspricht Abhilfe für die kommenden Vorstellungen.

Das Gastspiel wird fortgesetzt. Und der Bürgermeister hält Wort.

Am zweiten Abend gibt es ein Lustspiel. Fröhliches Lachen klingt auf.

Pst Pst! zischt es da in den dunklen Saal!

Wieder Lachen — wieder Pst! Pst!

Und dann traten drei, vier Diener der heiligen Hermandad auf die Lacher zu und — — verbieten ihnen das Lachen, widrigenfalls sie sofort aus dem Saal verwiesen würden.

„Unermeßliches Lachen erscholl den seligen Göttern, als sie sahen, wie Hephaistos im Saal so gewandt umherging!" singt der alte Homer.

Und dann im August 1914! Wieder wurde Halbes „Jugend" von den Künstlern, diesmal im Elysium selbst, gespielt.

Inszenierung und Spiel waren wirklich gut. Aber das Theater ist schlecht besucht. Der Krieg ist ausgebrochen. Der Sinn der Menschen geht nicht ins Theater, denn Bromberg ist nicht sehr weit von der russischen Grenze entfernt.

Plötzlich ein Ruf in die Vorstellung: „Ein Zeppelin, der nach der russischen Grenze geht, kommt über Bromberg!"

Alles läuft heraus in den Garten des Elysiums! Auch die Schauspieler kommen geschminkt in den Garten und folgen den Weisungen der Zuschauer gen Himmel: „Da! Sehen Sie nicht? Da!!"

Es ist eine richtige Psychose. Alle sehen sie den Zepp am Himmel, wenigstens Licht vom Zepp! Alle glauben, ihn zu sehen, die Bromberger und die ins Bromberger Leben getretenen Figuren aus Meister Halbes „Jugend".

Bis — „guter Zepp, du stehst so stille!" — einer dahinter kommt, daß das Licht des Zeppelins ein harmloser — Stern ist!

Halbes Figuren gehen auf die Bühne zurück, die wenigen Zuschauer in den Saal. Das Spiel geht weiter.

Das war vermutlich der erste „Fliegeralarm" oder „Luftalarm" in Bromberg.

*

Übrigens, was Lachen angeht, Blumhoff hat, bis er's richtig lernte, sehr unter dem Lachen des Publikums gelitten! Als er sich nämlich selbst für eigen vorbildlichen jugendlichen Helden und Liebhaber hielt, „lachten die Leute immer. **Wenn ich nur auf die Bühne kam und noch keinen Laut gesagt hatte, lachten sie schon. Mir aber war's nicht zum Lachen!"**

Und dann lachte er doch, wenn die Leute lachten, nämlich, als er in das Fach der jugendlichen Komiker hinübergewechselt war und einsah, daß das Publikum seine komische Begabung früher erkannt hatte als er selbst.

*

„Zum Lachen war's auch, als wir einmal eine Operette mit Harmonium-Begleitung in Bromberg geben mußten. Als der Kapellmeister die Besetzung vornehmen wollte, fehlten die Instrumente. Da kam die Weisung: „Die können durchs Harmonium ersetzt werden!"

*

Der Inspizient der Elysiumbühne, der alte Tegeder, war ein stadtbekanntes Original.

Einst wurde „Der gutsitzende Frack" gespielt, in dem eine Stelle vorkommt, an der der Darsteller sagt: „Es werde Licht!" Aber die gewohnte elektrische Leitung versagt. Da greift Tegeder ein und schaltet das Licht für den Zuschauerraum ein. Licht mußte werden, wenn auch im Zuschauerraum! Aber die Bühne ließ er stockdunkel.

*

Von Bromberg aus zog Blumhoff ins Feld. Nach dem Krieg holte er sich in Stralsund die Frau, die damalige Soubrette Margarete Reimer, deren Vater als letzter Sänger — er war Tenorbuffo — noch unter Richard Wagner gesungen hat und heute in Hildesheim lebt. Seit 18 Jahren wirkt Blumhoff nun schon in Danzig. Seine Tochter Elga, 19 Jahre alt, ist auch der Bühne verfallen und strebt auf die „Sentimentale" hin. Selbst der achtjährige Sohn sprach schon im Rundfunk — ein Gedicht. Das liegt den Kindern von beiden Eltern im Blut!

Friedrich Albert Meyer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kommission zum Studium des Etatismus

und das Schicksal ihrer Arbeiten.

In einer seiner bedeutenden Reden hat der Stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski im Zusammenhang mit seinen Plänen der Umgestaltung des polnischen Wirtschaftslebens eindeutig und klar darauf hingewiesen, daß zur Umgestaltung des Wirtschaftslebens auch der Abbau des sogenannten Etatismus nötig sein werde. Die Ingerenz des Staates in das Wirtschaftsleben sei so groß geworden, daß die Privat-Initiative Schritt um Schritt an Boden verliere. Er halte ein Überhandnehmen der staatlichen Wirtschaftseinflüsse nicht für gesund. Aus diesem Grunde werde eine Kommission ins Leben gerufen werden, die sich mit einem gründlichen Studium aller Fragen zu befassen haben wird, die eine Einschränkung des Etatismus herbeiführen.

Diese Kommission ist seinerzeit ins Leben gerufen worden. Wir wissen, daß Polen das typische Land der Studienkommissionen ist. Die Arbeiten dieser Kommissionen dauern meist monatelang, die Unkosten sind recht erheblich, man wird von Zeit zu Zeit über den Verlauf der Studienarbeit unterrichtet bis eines Tages die Meldungen über die Fortsetzung oder das Ergebnis der Arbeiten ausbleiben.

Was ist nun aus dieser Studienkommission zur Einschränkung des Etatismus geworden?

Auf diese Frage gibt ein Artikel im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" Aufschluß. Wir lesen:

Die Kommission zur Einschränkung des Etatismus kann aus irgendwelchen Gründen ihre Arbeit nicht beenden. Man darf nicht vergessen, daß bei dem starken Überhandnehmen des Etatismus in Polen das Ergebnis der Arbeiten dieser Kommission von allen Wirtschaftskreisen besonders erwartet wird, zumal man schon die Gründung einer solchen Kommission mit viel Hoffnungen begleitet hat. Diese Kommission wurde im Januar 1936 ins Leben gerufen. Monatelang dauerte es, bis die Liste der Staatsbetriebe aufgestellt worden war. Es handelte sich um Betriebe, deren Zweckmäßigkeit geprüft werden sollte. In der Zwischenzeit und zwar im Mai 1936 legte der Vorsitzende dieser Kommission, Władysław Byrka, der augenblickliche Präsident der Bank Polski, seinen Posten nieder. Den Vorsitz führt seit dieser Zeit der ehemalige Minister Olszewski. Die eigentlichen Arbeiten der Kommission begannen im Juni und Juli vorigen Jahres.

Und das Ergebnis? Man hat nicht etwa Hunderte, sondern nur 45 Staatsbetriebe untersucht. Aber es gibt weit mehr Staatsbetriebe. Wie groß ihre Zahl in Wirklichkeit ist, läßt sich nicht feststellen. Vor drei Jahren z. B. wollte man das Problem der Zweckmäßigkeit der Staatsdruckereien prüfen. Die damals ins Leben gerufene Kommission hat im Endergebnis darauf verzichtet, selbst die Zahl dieser Druckereien festzustellen.

Merkwürdig dabei ist, daß von vornherein eine Anzahl größerer Staatsbetriebe der Untersuchung der Kommission entzogen wurde. So durfte sich u. a. die Kommission nicht mit solchen Staatsbetrieben wie „Żyrardów", mit den Oberschlesischen Hütten-Werken, mit den Staatseisenbahnen usw. befassen. Schon die Tatsache, daß dieser Kommission nur bestimmte Betriebe zur Untersuchung angewiesen wurden, hat ihr Tätigkeitsfeld und die Bedeutung ihrer Arbeiten sehr eingeschränkt.

Seit dem Beginn der Tätigkeit dieser Kommission sind im Gegenteil 20 neue Staatsbetriebe entstanden. Davon sind 17 aus Privathand übernommen worden, weil sie ihre Staatsschulden (Steuern, Garantien usw.) nicht bezahlen konnten. Neben diesen Schwierigkeiten in der Begrenzung des Arbeitsfeldes haben sich noch andere Schwierigkeiten ergeben, die darin liegen, daß die größeren Staatsbetriebe gar nicht daran dachten, Material und Dokumente der Prüfungskommission zur Verfügung zu stellen.

Die Bureaukratie wehrt sich!

Auf Grund dieser Tatsachen ist man in privaten Wirtschaftskreisen der Überzeugung, daß sich der Arbeit dieser Prüfungskommission starke Hindernisse in den Weg stellen.

Trotz dieser Hindernisse haben die Arbeiten eine Art Abschluß erreicht. Die Kommission hat in vielen Fällen die Tätigkeit mancher Staatsbetriebe einer heftigen Kritik unterzogen. In diesen Fällen wird eine Liquidierung dieser Betriebe gefordert, weil sie schädigend auf das Wirtschaftsleben und auf die Entwicklung der Privatwirtschaft einwirken. In manchen Fällen hat man versucht, die kritischen Beobachtungen der Kommission abzuändern. Die Kommission hat ein Material von 3500 Schreibmaschinenseiten gesammelt. Dieses Material sollte nach ursprünglichen Angaben der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, weil in der Öffentlichkeit dann die Probleme des Etatismus zur Diskussion gelangen sollten. Es sei an der Zeit, mit Rücksicht auf die bevorstehende Budgetkommission des Parlaments, daß dieses Material der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Es wird vielmehr streng geheimgehalten.

Das polnische Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß in der Frage des Etatismus starke Hindernisse wirksam sind. Es ist anzunehmen, daß der Sejm dieses Material der Kommission einfordern werde. Die Arbeiten aller wichtigen Kommissionen seien bisher veröffentlicht worden, aus diesem Grunde habe die Öffentlichkeit ein Anrecht darauf, auch das Material dieser Kommission kennenzulernen.

Firmennachrichten.

ek Schönsee (Kowalewo). Zwangsversteigerung der in Schönsee, ul. 19 Stycznia Nr. 20 belegenen und im Grundbuch unter Schönsee Band 10, Karte 251, Inh. Walenty Balicki eingetragenen Villa am 28. November d. J., um 10 Uhr, im Burggericht Zimmer 9. Größe des Grundstücks 0,68,32 Hektar. Schätzungspreis 15 709 Złoty.

Die Handwerkskammern und das neue Handwerker-Gesetz.

Am 27. d. M. findet in Warschau eine Sitzung der Warschauer Handwerkskammer statt, in welcher die Vorlage zum kommenden Handwerksgesetz begutachtet werden soll. Die Vorlage sieht bekanntlich die Einteilung des Handwerks in: konzessioniertes, qualifiziertes und Freies Handwerk vor. Das Alter der Handwerkslehrlinge wird herabgesetzt. Es werden in Zukunft beispielsweise in mechanischen Werkstätten Lehrlinge vom 14. Lebensjahr an angenommen werden dürfen. Die Befugnisse der Handwerker-Selbstverwaltungsorgane sind erweitert.

Die polnische Apfelausfuhr nach Deutschland.

Für die Apfelausfuhr nach Deutschland in diesem Herbst wurde ein Kontingent im Werte von 250 000 Złoty festgesetzt. Dieses Kontingent ist bereits verteilt worden, wobei ein Teil nach dem Polnischen Verband der Baconexporteure zuerkannt worden ist. Den Rest erhielten private Handelsfirmen, die sich gleichzeitig verpflichtet haben, Obst und Obsterzeugnisse nach devisenfreien Märkten auszuführen.

Es handelt sich hier um den ersten Versuch, den Apfelexport nach Deutschland zu organisieren. Bisher war diese Ausfuhr nur gering und vollkommen unorganisiert. Nach Einführung der Devisenbeschränkungen in Deutschland und Polen hörte sie ganz auf.

Hierzu bemerkt ein polnisches Blatt, daß die Frage der Apfelausfuhr in Wirtschaftskreisen Westpolens eingehend erörtert worden sei. Es habe sich aber keine Obstfirma gefunden, die einen Teil des Kontingents übernehmen wollte, obgleich sich der Obstanbau in Westpolen ständig entwickelte. Die Äpfel wurden größtenteils aus den Ostgebieten geliefert.

Steigende Produktion der polnischen Rundfunkgeräteindustrie.

In den ersten 8 Monaten des Jahres 1937 wurden in Polen 24 000 Detektorapparate erzeugt gegenüber 38 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erzeugung der Lampengeräte bezifferte sich auf 74 000 gegenüber 60 000 im Vorjahr. Kondensatoren wurden 721 000 Stück erzeugt (331 000) und Transformatoren 67 000 (62 000). Im ganzen Jahr 1935 wurden in Polen nur 91 000 Lampengeräte erzeugt. Wie aus der amtlichen Statistik hervorgeht, ist in den Monaten Juli und August die Erzeugung von Detektorgeräten aufgegeben worden. Was den Absatz der Rundfunkgeräte anbetrifft, so sind in den ersten 8 Monaten d. J. 61 000 Lampengeräte verkauft worden (54 000) und im ganzen Jahr 1935 90 000. In Fachkreisen nimmt man an, daß die diesjährige Produktion in Polen etwa 175 000 Lampengeräte erreichen wird.

Chemische Artikel aus Polen für Sowjetrußland.

Wie die polnische Wirtschaftspresse berichtet, finden augenblicklich zwischen Polen und Sowjetrußland Verhandlungen über die Möglichkeit des Exports chemischer Artikel, insbesondere Farben und Lacke, aus Polen nach Sowjetrußland statt. Die sowjetrussische Industrie ist bisher nicht in der Lage, den Bedarf selbst zu decken. In der Zeit vom Januar bis August 1937 hat Sowjetrußland 457 Tonnen Farben und Lacke für mehr als 3 Millionen Rubel Wert eingeführt, von denen Deutschland für 1 855 000 Rubel geliefert haben soll. Man hofft von polnischer Seite einen günstigen Abschluß dieser Verhandlungen im Sinne eines Kompensationsverkehrs gegen russische Rohstoffe erreichen zu können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 25. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,60, 293,32 — 291,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,19 — 116,61, London 26,19, 26,26 — 26,12, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo —.—, 131,93 — 131,27, Paris 17,87, 18,07 — 17,67, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,10, 135,43 — 134,77, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors —.—, 11,61 — 11,55, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 25. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,325—12,355, Holland 137,65—137,93, Norwegen 61,94 bis 62,06, Schweden 63,55—63,67, Belgien 42,00—42,08, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,397—8,413, Schweiz 57,38—57,50, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,26½ Zł., dto. kanadischer 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Frank 121,45 Zł., 100 französische Frank 17,57 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 117,00 Zł., in Silber 122,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zł., holländischer Gulden 291,60 Zł., belgisch Belgas 89,05 Zł., ital. Lire 21,20 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62.00 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	54.50 B.
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,75, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69,00, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,75—38,90—38,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,75—58,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentig Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,00—61,75—61,88, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.25—22.50	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.25—21.75	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Folgererbsen	23.50—25.00
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
10-50%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
„ 10-65%	29.25—30.25	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	22.25—23.25	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
„ 10-30%	47.25—47.75	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	43.25—43.75	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	41.25—41.75	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	38.25—38.75	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
„ IIa 50-65%	33.25—33.75	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	30.25—30.75	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	58.00—60.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	49.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 1301 to, davon 205 to Roggen, 90 to Weizen, 237 to Gerste, 60 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	15 to	29.00	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	21.25	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	28.75—29.00	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	27.75—28.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	22.75—23.75	Peluschken	—.—
a) Gerste 673-678 g/l.	20.25—20.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
b) Gerste 644-650 g/l.	19.50—20.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
Hafer	21.25—21.50	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	52.00—53.00
„ 10-65% m. Sack	32.50—33.00	blauer Mohn	75.00—80.00
„ 0-70%	31.65—32.25	Leinsamen	47.00—50.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	36.00—39.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ I 0-30%	49.50—50.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	45.00—46.50	Leinkuchen	24.00—24.50
„ IA 0-65%	43.00—44.50	Rapskuchen	20.00—20.50
„ III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.75—37.75	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.50—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	29.75—30.75	Roggenstroh, gepr.	9.50—10.50
Gerstengrütze, mittl.	29.75—30.75	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	41.25—42.25	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	148 to	Speisekartoff.	1305 to	Hafer	205 to
Weizen	49 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	10 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	475 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	15 to
Roggenmehl	85 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Weizenmehl	29 to	Netze-Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	42 to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	15 to	Leinsamen	31 to	Senf	12 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Rübsen	— to
Roggenkleie	45 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	111 to	Buchweizen	30 to		

Gesamtangebot 2701 to.

Warschau, 25. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 30,00—30,50, Sammelweizen 737 g/l. 29,50—30,00, Roggen I 693 g/l. 23,50—24,30, Hafer I 460 g/l. 23,50—24,25, Hafer II 435 g/l. 22,50—23,25, Braugerste 678-684 g/l. 25,00—25,75, Gerste 673-678 g/l. 21,50—21,75, Gerste 649 g/l. 21,00—21,25, Gerste 620,5 g/l. 20,50—21,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 61,00—62,00, Winterrübsen 57,00—58,00, Sommerrübsen 57,00—58,00, Leinsamen 47,50—48,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 175—195, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 205—225, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 46,00—49,00, 0-50% 43,00—46,00, 0-65% 42,00—43,00, II 30-65% 37,00—39,00, IIa 50-65% 33,00—35,00, III 65-70% 31,00 bis 33,00, Weizen-Futtermehl 23,00—24,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 33,50—34,50, Roggenmehl 0-65% 31,50 bis 32,00, Roggenmehl II 50-65% 26,50—27,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,50—27,50, grobe Weizenkleie 16,75—17,25, mittelgrob 15,50 bis 16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 0-70% 15,25—15,75, Roggenkleie 0-82% —.—, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 19,75—20,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,00—24,50, Speisekartoffeln 3,75—4,25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,25—3,60, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 4820 to, davon 1530 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 25. Oktober 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 180—235, Schwedenklee 210—235, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 23—28, Seradella —.—, Sommerwicken —.—, Winterwicken 60—70, Peluschken —.—, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 38—42, Raps, neuer Ernte 54—57, Sommerrübsen, neuer Ernte 50—55, blaue Saatlupinen 13—14, gelbe Saatlupinen 14—15, Leinsaat 44—48, Hanf 45—55, Blaumohn 77—82, Weißmohn 90—100, Buchweizen —.—, Hirse 27—34.